

Grundsatzfrage: Geld in guten Unterricht investieren?

Beitrag von „Paprika“ vom 23. September 2011 13:32

Eine Frage, die ich für mich noch nicht so richtig geklärt habe: Wieviel vom Lehrergehalt kann/darf/„muss“ vielleicht sogar direkt wieder in den eigenen Unterricht investiert werden?

Die Thematik bleibt ja ein Lehrerleben lang aktuell. Sicherlich ergeben Materialschlachten nicht automatisch guten Unterricht, aber dennoch bin ich der Überzeugung, dass gerade im Primarbereich ein gewisser Materialaufwand die Qualität der Lehre deutlich verbessert.

Umso mehr ich differenziere, umso mehr Kosten habe ich. Ansprechendes Freiarbeitsmaterial brauche ich schließlich, wenn nicht alle zu jeder Zeit dasselbe tun sollen. Die Kopierkosten explodieren dementsprechend auch. Möchte ich dann noch zusätzliche Regale, Sitzgelegenheiten, Teppiche..., um aus dem Klassenzimmer einen wohnlichen Raum zu machen, wird's schnell richtig teuer.

Zur Zeit (ich bin noch im Studium) gebe ich an einigen Schulen Förderunterricht in Kleingruppen, der mir zwar bezahlt wird, aber nicht gerade üppig. Würde ich mir alle den Unterricht betreffenden Wünsche erfüllen (und ich halte meine Wünsche für sehr sinnvoll 😊) müsste ich fürs Unterrichten draufzahlen... Ich KANN das schlicht noch nicht, also tue ich es auch nicht, aber irgendwann demnächst werde ich ja ein gewisses Budget haben und mir die Frage stellen müssen, ob und in welcher Höhe ich das „reinvestieren“ WILL.

Mich interessiert einfach, wie andere diese Frage für sich beantwortet haben...

Lieben Gruß,
Paprika

Edit: Absätze eingefügt, waren irgendwie verloren gegangen...

Beitrag von „malnefrage“ vom 23. September 2011 13:45

Ich persönlich denke, das gehört dazu, dass man mal das eine oder andere investiert (z.B. auch in Didaktikbücher etc.). Was man für verhältnismäßig hält oder für übertrieben, hängt von der eigenen Einstellung und nicht zuletzt auch vom Geldbeutel ab. Als Student würde ich eher

weniger ausgeben. Später im Ref oder als Beamter auf Probe oder gar Lebenszeit kann es auch etwas mehr sein. U.v.a.: Vieles kann man steuerlich absetzen (sind ja schließlich Ausgaben für den Erwerb), also immer schön jede noch so banale Quittung aufheben.

Beitrag von „Mara“ vom 23. September 2011 14:03

Hi,

das frage ich mich auch immer mal wieder. Im Ref habe ich teilweise Sachen gekauft... darüber ärgere ich mich heute noch. Nur weil ich für U-Besuche irgendetwas überlegt hatte, hab ich mir dazu was gekauft und dann doch nicht benutzt (und teilweise bis heute noch nicht).

Seit ich aus dem Ref raus bin kamen andere Fächer dazu - und das in wechselnden Klassenstufen. Jetzt habe ich hier schon einen Rundumschlag an Material für Mathe, Deutsch, Sachunterricht, Englisch, Kunst, Sport, Ethik...

Und auch jetzt ist es so, dass ich öfter Geld ausbehalte für Sachen, die ich dann doch nicht (wirklich) nutze. Das ist ärgerlich. Wenn die Sachen allerdings sinnvoll sind und meinen Unterricht verbessern und noch dazu meine Planungs- und Vorbereitungszeit verkürzen, dann bin ich auch bereit dafür Geld zu investieren.

Gerade aktuell habe ich für über 80 EUR Bildkarten zu unserem Englisch-Lehrwerk gekauft. Eigentlich finde ich, die Schule sollte die anschaffen, aber da das nicht passiert und ich im letzten Jahr deshalb teils abends Karten selber gestaltet, angemalt und laminiert habe, hab ich das Geld nun doch investiert. Einfach damit ich alle da habe und nicht selber jedes Mal rumbasteln oder ohne passende Karten improvisieren muss. Bei manchen Sachen ist das für mich eine Zeitfrage und wenn die gekauften Sachen so gut sind, dass ich sie einfach so einsetzen kann und sie mir Planungszeit ersparen, dann ist das Geld schon gut angelegt - denke ich.

Oft leihe ich mir Sachen aber auch einfach bei Kolleginnen aus.

Beitrag von „Linna“ vom 23. September 2011 14:29

kann das unterschreiben, was Mara geschrieben hat.

im Ref und in den ersten Jahren mit fester Stelle habe ich echt viel Geld ausgegeben - locker 120 bis 150€ im Monat.

aber das relativiert sich. einiges hat man schon, man weiß mit der Zeit genauer einzuschätzen,

ob man das zeugs jetzt gerade wirklich benötigt oder ob es nur ein gimmick ist...

ich liege nun bei deutlich unter 100€ im monat - im durchschnitt. während des jahres habe ich eher verbrauchsmaterial-kosten für das erstellen von materialien für stationen, werkstätten, freiarbeit. in den sommerferien werden dann schon mal neue bücher/materialhefte angeschafft und vielleicht dann auch mal 'ne kartei oder etwas jahrgangs- oder fach-spezifisches.

Beitrag von „Andran“ vom 23. September 2011 14:30

Ich bezahle Dinge selbst, die mir selbst zur Weiterbildung dienen wie Didaktik-Bücher. Selbstverständlich auch Arbeitsmittel wie einen Laptop und ein Auto, so dass der Arbeitsweg vernünftig bleibt. Lehrbücher werden von unserer Schule bezahlt; normales Unterrichtsmaterial sowie Kopien ebenfalls. Unterrichtsmaterial, das unsere Schule nicht bezahlt wie Laminierfolien, dünne Folienschreiber oder Farbkopien verwende ich aus diesem Grund nicht.

Beitrag von „Irgendeiner“ vom 23. September 2011 15:28

Für mich ist eine Investition in guten Unterricht eine in meine Gesundheit. Die Schüler sind motivierter, das Unterrichten macht mehr Spaß,...

Insofern ganz klar "Ja!".

Ein wohnliches Klassenzimmer hätte ich sehr sehr gerne, aber da würde ich sicher die Eltern mit einspannen (man muss alte Möbel ja nicht unbedingt zum Sperrmüll geben). Das würde ich nicht alles selber bezahlen. Bei uns scheitert es allerdings an den Brandschutzvorschriften.

Beitrag von „Trantor“ vom 23. September 2011 16:30

Manchmal ist auch einfach der Verwaltungsaufwand zu hoch, um sich das Geld zurückzuholen. Z.B. habe ich letzte Woche eine Mimose für den Nawi-Raum geholt, für die 5€ ist mir der Aufwand für's Antragschreiben viel zu hoch

Beitrag von „Ummon“ vom 24. September 2011 00:46

Es summiert sich halt, am Gymnasium gerade im naturwissenschaftlichen Bereich - da mal Zwiebeln, da eine Flasche Essig, hier eine Spanplatte.

Alles nur kleine Beträge.

Meine Baumarkt- und Supermarktquittungen stecke ich immer brav ein, aber wie Trantor schon sagt - wegen den paar Euronen so einen Aufwand betreiben, ist mir meist dann doch zu viel Aufwand.

Andererseits ist es, wie im Titel schon erwähnt, eine Grundsatzfrage; warum muss ich mein privates Geld investieren, damit ich Unterricht machen kann?

Beitrag von „Hamilkar“ vom 24. September 2011 09:01

Eigentlich würde ich konsequent mit "Nein" antworten, weil es nicht sein kann, dass man sein privates Geld für die Arbeit ausgeben muss. Ich selbst hebe immer alle Quittungen auf, aber meine Quittungen leuchten immer direkt ein; ich weiß ja nicht, was das Finanzamt sagen würde, wenn ich eine Quittung über eine Zwiebel oder eine Flasche Essig einreichen würde; und überhaupt würde ich da möglicherweise ähnlich bequem verfahren wie Ummon und Trantor.

Übrigens überlege ich immer zweimal, ob ich mir wirklich etwas anschaffen muss, oder ob es nicht auch andere Wege gibt, das im Unterricht durchzunehmen; denn letztlich sammelt sich dann der gesamte Krempel in meinem Arbeitszimmer, und auch Bücher nehmen viel Platz weg, wenn man sich viele kauft...

Eine weiterer Punkt, der nicht genau das meint, was Paprika ansprach, der aber auch in diesen Bereich geht: Kann man sich eigentlich Geld, das einem wegen Schulfahrten "entgeht", irgendwie wiederholen? Wegen meines Frankreichaustausches, der knapp zwei Wochen dauert, kann ich zweimal nicht an meinem Volkshochschulkurs teilnehmen, aber die Stunden kosten immerhin auch jeweils 20€, also insgesamt jetzt 40€ für die Katz. Finde ich auch nicht richtig, zumal man bei der Organisation und Durchführung einer Schulfahrt ja sowieso schon immer deutliche Mehrarbeit hat und auch das eine oder andere an Kosten, die man nicht wiederbekommt/wiederbekommen kann.

Hamilkar

Beitrag von „Susannea“ vom 24. September 2011 09:11

Zitat von Trantor

Manchmal ist auch einfach der Verwaltungsaufwand zu hoch, um sich das Geld zurückzuholen. Z.B. habe ich letzte Woche eine Mimose für den Nawi-Raum geholt, für die 5€ ist mir der Aufwand für's Antragschreiben viel zu hoch

Naja, von der Schule wieder gäbe es das bei uns entweder ohne ANtrag oder eh nicht.

Zitat von Ummon

Meine Baumarkt- und Supermarktquittungen stecke ich immer brav ein, aber wie Trantor schon sagt - wegen den paar Euronen so einen Aufwand betreiben, ist mir meist dann doch zu viel Aufwand.

ZUmindest Steuererklärung finde ich keinen weiteren Aufwand, denn machen muss ich sie ja eh!

Zitat von Hamilkar

Eigentlich würde ich konsequent mit "Nein" antworten, weil es nicht sein kann, dass man sein privates Geld für die Arbeit ausgeben muss. Ich selbst hebe immer alle Quittungen auf, aber meine Quittungen leuchten immer direkt ein; ich weiß ja nicht, was das Finanzamt sagen würde, wenn ich eine Quittung über eine Zwiebel oder eine Flasche Essig einreichen würde; und überhaupt würde ich da möglicherweise ähnlich bequem verfahren wie Ummon und Trantor.

Ich glaube ihr redet hier von unterschiedlichen Dingen, denn ich verstehe Trantor so, als ob es ihm zu aufwändig ist, den Antrag auf Erstattung in der Schule einzureichen, du Hamilkar sprichst aber vom Finanzamt. Und beim Finanzamt ist es doch nun wirklich kein großer Aufwand, denn durch die vielen anderen Dinge macht's den Kohl nicht fett und viele müssen ja eh eine Steuererklärung abgeben, warum dann also nicht angeben. Und nein, das Finanzamt wundert sich in den meisten Fällen nicht darüber, hier wurde dann noch darum gebeten, dass man das Fach angibt, aber ansonsten gehen natürlich auch Blumenerde, Blumenziweibeln, Zwiebeln usw. problemlos durch. Zumindest bei den drei Finanzämtern, die ich bisher erlebt habe!

Beitrag von „remo“ vom 24. September 2011 09:17

Ich habe doch einiges an Lehrgeld bezahlt (sozusagen im wahrsten Sinn) für viel Fachliteratur, die inhaltlich weit weniger hergab als ich dachte. Inzwischen bin ich hier extrem kritisch, auch wenn Lobeshymnen sich fast überschlagen. Ich habe die wenigsten behalten und vieles verkauft.

Ansonsten handhabe ich es so, dass ich durchaus bereit bin, Geld auszugeben, wenn es - klar! - sinnvoll für die Stoffvermittlung ist, aber PRIMÄR MIR den Unterricht erleichtert. Sprich, ich "bastle" mir kaum noch selber Anschauungsmaterial, das Geld ist es mir wert, hier professionelle Dinge zu haben. Viele Anschaffungen kosten zwar Geld, aber sparen sowohl in der Vorbereitung viel Zeit (Zeit ist ja auch Geld) und machen den Unterricht spannender, flüssiger, für die Schüler motivierender (das ist ja auch meine Zeit und die will ich für mich auch möglichst angenehm gestalten). Und diese Anschaffungen kann man ja i.d.R. über längere Zeit nutzen.

Und manches ist vielleicht nicht notwendig, aber ich will es einfach haben, weil es schön ist und mir selber der Unterricht damit mehr Spaß macht. Da rechne ich dann nicht pfennigfuchserisch, es ist ja meine Lebenszeit, die ich mir damit verschönere. 😊

Beitrag von „Piksieben“ vom 24. September 2011 20:17

Ich kaufe Whiteboard-Marker und Ordner und sowas. Das muss aber auch reichen. Ich drucke meine Sachen auch in der Regel in der Schule aus, weil ich nicht einsehe, das privat zu bezahlen.

Im Grundschulbereich sieht das mit Unterrichtsmaterial natürlich anders aus und ich finde es eigentlich unglaublich, dass Lehrkräfte da privat investieren. Das würde ich nicht einsehen. Das hat nichts mit Geiz zu tun. Wer im Büro arbeitet, muss auch nicht seine Bleistifte und Datenträger mitbringen.

Wie sieht es bei euch denn mit Büromaterial aus? Bei uns gibt es einen klemmenden und einen funktionierenden Locher. Tesafilm kann man sich im Sekretariat holen (ein Streifchen). Irgendwo gibt es auch einen Moderationskoffer, aber wenn ich den haben will, ist der meistens nicht am Platz. Von Hand heften ist auch ein Ding der Unmöglichkeit, dazu bräuchte man ja einen funktionierenden Hefter UND Heftklammern.

Ich finde das eigentlich erbärmlich. Aber Lehrer kennen das offenbar nicht anders.

Beitrag von „Trantor“ vom 24. September 2011 20:26

Sieht bei uns gut aus. Wir haben in einer BzB-Klasse ien Schreibwarenladen-Projekt, die verwalten auch Büromaterial und Präsentationsmittel, die man sich als Lehrer in jeder Pause abholen kann (oder man hat wie ich einen Schlüssel, dann kann man immer 😊). Das wird bei uns einfach über den Schulträger bestellt.

Beitrag von „Friesin“ vom 24. September 2011 20:26

Zitat

Bei uns gibt es einen klemmenden und einen funktionierenden Locher. Tesafilm kann man sich im Sekretariat holen (ein Streifchen). Irgendwo gibt es auch einen Moderationskoffer, aber wenn ich den haben will, ist der meistens nicht am Platz. Von Hand heften ist auch ein Ding der Unmöglichkeit, dazu bräuchte man ja einen funktionierenden Hefter UND Heftklammern.

Das klingt in der Tat ziemlich heftig! 😞

wobei ich ehrlich gesagt "guten Unterricht" auch nicht an der Höhe der Privatausgaben für Unterrichtsmaterial direkt festmachen möchte....

Zitat

Ich finde das eigentlich erbärmlich. Aber Lehrer kennen das offenbar nicht anders.

In vielen Fällen (so bei Kleinkram wie tesafilm o.Ä. sehe ich das Ganze eher pragmatisch: warum sollte ich mir das Leben schwer machen? Manches besorge/erledige ich eben auch privat. Erstaunlicherweise musste ich noch nicht viel in Schulbücher investieren, da ich die immer gestellt bekam. Zumindest die, mit denen in der Schule gearbeitet wird. Auch sonst halte ich mich beim Bücherkauf zurück, allein schon aus Platzgründen 😄

Allerdings bewahre ich jede Quittung, auch die für "nur" Füllerpatronen, akribisch auf für die Steuererklärung.

Beitrag von „Momo74“ vom 24. September 2011 21:15

Ich habe schon verschiedenes erlebt. An einer Schule waren alle Kopien frei, an einer anderen bekam ich ein Kontingent, das bei voller Stundenzahl, Klassenleitung und Unterricht ohne Fachbuch gerade mal bis zu den Herbstferien reichte. Mal musste ich Folien für 20c kaufen, mal gabs die umsonst.

Ich geb viel für Kopien, Schulbücher, Büromaterial aus, hab einfach nicht den Nerv, immer zu bangen, ob der Hefter heute mal da ist oder nicht, oder die Sekretärin immer wieder wegen Folien zu nerven. Finds einfach angenehmer so und es geht mir besser.

Beitrag von „Linna“ vom 24. September 2011 22:22

[Zitat von Piksieben](#)

Ich finde das eigentlich erbärmlich. Aber Lehrer kennen das offenbar nicht anders.

so ist es.

ich habe gelernt, mich bei gewissen dingen genau zu fragen "brauchst du sie wirklich für deinen unterricht oder kannst du auch anders" (auch aus platzgründen) und bei anderen dingen nehme ich es so hin.

natürlich wird der farblaser für karteien etc. angeworfen. natürlich habe ich auch ein laminiergerät und passende folien.

es wäre stress für mich, wenn ich morgens in die schule fahre und mich fragen müsste "kannst du das neue rechtschreibspiel einführen oder streikt der drucker oder ist keine laminierfolie mehr da?".

Beitrag von „Petroff“ vom 25. September 2011 07:24

Ich gebe sehr viel Geld für meinen Unterricht aus. Da bin ich natürlich selber schuld, aber es macht mir auch extrem viel Freude, schönes Material zu haben. Ob es meinen Unterricht besser macht? Vermutlich ja, aber das ist Typsache. Ich bewundere Leute, die die Didaktik des weissen Blattes verfolgen und damit Erfolg haben. Bei mir klappt das nur bedingt und da bin ich sicherlich nicht die Einzige.

Beitrag von „Walter Sobchak“ vom 25. September 2011 08:46

Da du ja ganz grundsätzlich fragst, antworte ich auch ebenso:

Grundsätzlich bin ich der Auffassung, dass man für geleistete Arbeit auch bezahlt werden sollte!

Kopieren, sich fortbilden, Unterricht vorbereiten, Unterricht durchführen, für ein lernförderliches Klima sorgen, Klassenfahrten, etc. sind Arbeiten, für die die Lehrperson entlohnt, bzw. besoldet gehört. Es ist traurig und aus meiner Sicht auch völlig inakzeptabel, dass die in Schulen weit verbreitete "soziale Art" vieler KuKs (durchaus positiv gemeint) derart ausgenutzt wird. Das Ganze erinnert mich immer an einen Angestellten einer Gärtnerei, der seinen eigenen Spaten mit zur Arbeit bringt. Oder an den angestellten Bauarbeiter, der sich zunächst im Baumarkt mit Mörtel versorgt, bevor er loslegen kann...

Das wäre – wo doch in Schulen so viel (unnötig) evaluiert wird – tatsächlich mal eine interessante Evaluation: Wie viel privates Geld stecken die LuLs in die Schule?

Beitrag von „Petroff“ vom 25. September 2011 11:04

Es muss ja niemand so viel Geld investieren. Von "oben" heisst es, es ist kein Geld da, also arbeite halt mit den vorhandenen Materialien. Viele Kollegen machen das ja auch so. Und genau aus diesem Grund wird sich auch nichts ändern. Bei uns an der Schule bin ich ein absoluter Exot, weil ich Material in der Klasse habe.

Beitrag von „Paprika“ vom 25. September 2011 13:42

Lieben Dank für die vielen Antworten!

Mir hilft es insofern schonmal weiter, dass ich weiß, ich stelle mir diese Frage nicht alleine und wahrscheinlich wird es auf die pragmatische Suche nach einem guten Mittelweg hinauslaufen...

Eine kleine Frage noch: Über Blumenzwiebeln für Biolehrer wurde ja schon geschrieben, aber wie schaut es mit größeren, nicht so ganz "berufstypischen" Anschaffungen für den Klassenraum aus? Winkt das Finanzamt da i.d.R. alles durch? Mit dem Wissen, über die

Steuererklärung einen Teil des eigenen Geldes "wiederzusehen", lässt sich die eine oder andere Anschaffung ja sicher leichter verkraften.

Beitrag von „philosophus“ vom 25. September 2011 13:56

Zitat von Irgendeiner

Für mich ist eine Investition in guten Unterricht eine in meine Gesundheit. Die Schüler sind motivierter, das Unterrichten macht mehr Spaß,...

Das ist für mich der Kernsatz des Threads; wenn ich Anschaffungen tätige, so frage ich mich zuerst, was es mir an Entlastung bringt, dann, ob es den Schülern signifikant mehr bringt als der zur Verfügung stehende Standard und schließe treffe ich auf dieser Basis (Kosten-Nutzen-Relation) eine Entscheidung. Wichtig ist mir noch, dass das Material ggf. modularisiert ist oder ohne Aufwand modularisiert werden kann. Dann nützt es mir ggf. in mehreren Jahrgangsstufen oder sogar in verschiedenen Fächern.

Von allzu speziellen Dingen lasse ich daher die Finger, es sei denn, ich finde es persönlich spannend.

Beitrag von „caliope“ vom 25. September 2011 13:57

Als ich nach längerer Erziehungszeit wieder in den Job kam, da habe ich mir geschworen, dass ich weder eigene freie Zeit noch eigenes Geld in Unterricht investiere.

Also... ich werde keine Unterrichtsmaterialien in meiner freien Zeit basteln. Ich kaufe keine Verbrauchsmaterialien für Schüler.

Und ich halte mich auch daran.

Wenn es keine Materialien in der Schule gibt, dann unterrichte ich eben mit dem, was ich vorfinde.

Wenn ich etwas anderes möchte, kann ich das bei der Schulleitung beantragen... wenn es nicht genehmigt wird, dann gibts das eben nicht.

Dann mach ich halt Buchunterricht. Kann ich auch... und wenn jemand wünscht, ich soll anders unterrichten, dann soll derjenige mir die Bedingungen dafür schaffen.

Tesafilm, Locher und Tacker, Folien und so was, das kaufe ich übrigens aus der Klassenkasse... denn das ist Material, das ich ja nicht privat verbrauche.

Zu Fortbildungen gehe ich nur, wenn die in für mich annehmbarer Zeit liegen und ich keinerlei

Kosten habe.

Natürlich kaufe ich auch mal privat Dinge, die ich brauche, um mir selbst meine Arbeit erfreulich zu gestalten.

ich habe ein schönes Auto für den Weg zur Schule, ich habe zu Hause PC und Drucker, die ich viel beruflich nutze. Fachliteratur habe ich auch, aber wenig. Fachzeitschriften habe ich abgeschafft.

Ich nutze mein iPhone beruflich, denke über ein iPad nach und liebäugle sogar mit einem Beamer.

Das nur, weil ich persönlich Spaß an diesem technischen Kram habe... und es mir Spaß macht, den auch im Unterricht einzusetzen.

Also... alles was in Hände der Schüler gerät, das finanziere ich niemals selbst.

Aber alles, was mir gehört, was mir erhalten bleibt, das ausschließlich ich nutze und Freude damit habe... und das zufällig auch im Unterricht einsetzbar ist... das kaufe ich auch schon mal von meinem Geld.

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 25. September 2011 15:43

Zitat von Linna

es wäre stress für mich, wenn ich morgens in die schule fahre und mich fragen müsste "kannst du das neue rechtschreibspiel einführen oder streikt der drucker oder ist keine laminierfolie mehr da?".

Zitat von Piksieben

Ich finde das eigentlich erbärmlich. Aber Lehrer kennen das offenbar nicht anders.

Aus lauter Einsatz für die lieben Kinder und aus lauter latenter Angst, dass unser Unterricht nicht gut genug ist, wenn wir keine Materialschlachen machen, alles hübsch auf buntem Papier gestalten und dann am besten noch laminieren, signalisieren wir unseren Dienstherrn lediglich: "Alles OK so! Kein Problem! Was ihr uns nicht stellt, bezahlen wir sehr gerne selber." Der Hinweis auf Arbeitserleichterung, der hier und auch in anderen ähnlichen Threads immer gerne genannt wird, ist in meinen Augen nur ein Vorwand. Ich kenne keine andere Berufsgruppe, in der sich die Arbeitnehmer sei es um bessere Arbeit zu leisten oder um es persönlich besser zu haben aus eigener Tasche Dinge kaufen. Das ist und bleibt bei unserem Job ein UNding, bei dem ich nicht mehr mitmache nachdem ich mal ausgerechnet habe, wie viel hart erarbeitetes Geld für andere Leute Kinder drauf geht. Wenn es bei uns irgendwann keine gratis Laminierfolien geben sollte, dann werde ich beispielsweise eine an sich sehr

beliebte Kunstpraxis-Aufgabe nicht mehr stellen. Ende Gelände.

Zitat von Paprika

Möchte ich dann noch zusätzliche Regale, Sitzgelegenheiten, Teppiche..., um aus dem Klassenzimmer einen wohnlichen Raum zu machen, wird's schnell richtig teuer.

Und das geht ja wohl gar nicht! Wieso bitte soll ein Grundschulkollege, der ohnehin schon sehr wenig verdient, nun auch noch die Klassenraumeinrichtung bezahlen? Nur damit die Kleinen es etwas kuscheliger haben? Damit der Lehrer es netter hat? Sorry, aber da hakt es mir wirklich im Verstand.....

Grüße vom
Raket-O-Katz

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 25. September 2011 15:49

Nochwas, weil ich mich gerade maßlos aufrege:

Was ist denn, wenn ich meine Klassenraum aus eigener Tasche ordentlich herrichte? Bemerken das die Eltern? Was sage ich denen? Dass ich 300,- Euro für Regale, Sofa, Teppich, Wandfarbe etc. ausgegeben habe? Und was sagen die Eltern dann? Ganz bestimmt nicht, dass sie für mich sammeln werden, weil ich so nett war.

Andersrum wird ein Schuh draus: Bei uns gibt es Schränke für die Klassenzimmer. Dieser Schränke sind alle kaputt, nicht abschließbar, Türen fehlen oder hängen auf dem letzten Scharnier. Sicherlich, mich stört das optisch und ganz allgemein macht das keine gute Atmosphäre im Klassenraum. Ich bin aber der Meinung, dass ich mit diesem Schrott arbeite, in der Hoffnung, dass die Eltern mal sehen, was uns so vorgesetzt wird. Ansonsten können ja auch die Eltern gerne mal investieren. Wieso immer der Lehrer, dessen Spezies ja gerne zur Selbstausbeutung neigt?

Grüße vom
Raket-O-Katz

Beitrag von „Liselotte“ vom 25. September 2011 16:33

Ich zahle nur ganz selten etwas privat. Ab und zu kaufe ich mir mal ein paar Kopiervorlagen, o.ä.

Aber im Grunde sehe ich schon das nicht ein. Es ist mein BERUF! Und dafür, dass ich arbeite, bekomme ich Geld.

Sehe es auch eher so, dass solange Lehrer viel privat anschaffen, sich in der Hinsicht nichts ändern wird an den Vorraussetzungen.

Und abgesehen, dass wir "viiiil zu viele Ferien haben", verdienen wir offensichtlich auch noch viel zu viel, wenn wir das wieder für unseren Beruf ausgeben...

Beitrag von „Sanne1983“ vom 25. September 2011 16:46

Ich investiere auch immer wieder was in den Unterricht, muss aber sagen, dass ich das schon weit zurückgefahren habe. Meinem Mann hab ich schon gesagt, dass er mich weiterziehen muss, wenn wir an "gefährlichen" Stellen sind 🙄

Was das Büromaterial angeht sind wir in unserer Schule ganz gut dran. Folienstifte, Eddings, Tesa, Klebstifte bekommen wir von unserer guten Fee aus der Telefonzentrale. Drucken muss ich nach wie vor daheim, laminieren aber in der Schule.

Beitrag von „Sanne1983“ vom 25. September 2011 16:47

Ich investiere auch immer wieder was in den Unterricht, muss aber sagen, dass ich das schon weit zurückgefahren habe. Meinem Mann hab ich schon gesagt, dass er mich weiterziehen muss, wenn wir an "gefährlichen" Stellen sind 🙄

Was das Büromaterial angeht sind wir in unserer Schule ganz gut dran. Folienstifte, Eddings, Tesa, Klebstifte bekommen wir von unserer guten Fee aus der Telefonzentrale. Drucken muss ich nach wie vor daheim, laminieren aber in der Schule.

Beitrag von „caliope“ vom 25. September 2011 16:49

Ich drucke ja auch zu Hause.

Einzelblätter.

Aber wenn ich größere Mengen habe... Werkstätten oder so... das ziehe ich mir auf den Stick und drucke es in der Schule aus.

Beitrag von „quakie“ vom 25. September 2011 18:49

Einen Großteil des Kleinkrams 😄 , den ich so für meine Klasse brauche und nicht in ausreichender Menge im Büro bekomme (Tesafilm für die Kinder, Folienstifte für die Freiarbeit, ebenso Ersatz-Klebestifte und -bleistifte, Wischtücher, eben alles, was sich verbraucht) rechne ich über die Klassenkasse ab. Ich sammle von den Eltern etwas Geld ein und lege am Ende des Schuljahres der Elternvertretung eine genaue Abrechnung vor. Bisher gab es dabei noch nie Probleme.

Beitrag von „Melosine“ vom 25. September 2011 19:03

Zitat

Ich kenne keine andere Berufsgruppe, in der sich die Arbeitnehmer sei es um bessere Arbeit zu leisten oder um es persönlich besser zu haben aus eigener Tasche Dinge kaufen.

Doch, meine Frisörin hat ein eigenes hochwertiges Scheren-Set... 😊 Eigentlich alle Frisöre, bei denen ich bisher war, hatten eigene Scheren.

Ich verstehe schon, was du meinst - ich denke grundsätzlich auch so.

Habe aber festgestellt, dass es mir besser geht, wenn ich das nicht so verbissen sehe und mir das anschaffe, was mich mit meinem Unterricht und meinem Dasein als Lehrerin zufriedener sein lässt.

In der Grundschule ist es auch leider nicht egal, ob ich Buchunterricht mache oder ansprechendes Material zur Verfügung stellen kann. Mit 5 Stunden Buchunterricht in einer unruhigen Grundschulklasse tut man sich selber keinen Gefallen.

Mir macht es auch Spaß, wenn ich sehe, wie die Kinder reagieren und wie sie mit meinem Materialien lernen.

Unsere Schule ist sehr "arm". Hier muss jede Kopie teuer bezahlt werden, weshalb ich dazu übergegangen bin, zu Hause Klassensätze auszudrucken. Natürlich lasse ich mir Toner und Papier von der Klassenkasse erstatten, aber die Gerätewartung bzw. -anschaffung geht auf mich. Trotzdem bin ich damit zufrieden: kein Stau mehr vorm Kopierern, morgens direkt mit allen Kopien in die Klasse.

Laminierfolien zahle ich auch, sofern ich das Material wiederverwenden kann. Ich kaufe auch öfter Lehrermaterial oder -handbücher. Oder auch Filme für den Sachunterricht.

Was mich mehr ärgert ist, dass es von Schule zu Schule so unterschiedlich ist. Meine letzte Schule (andere Gemeinde) war gut ausgestattet. Hier konnte man auch beim SL irgendwelche Fachliteratur, Zeitschriften, Kopiervorlagen etc. beantragen. Kopien gab es auch umsonst in Hülle und Fülle.

Tja, aber an meiner jetzigen Schule ist das nicht drin. Da nützt es auch nichts, wenn ich bockig reagiere. Meine Devise ist, mir das Lehrerleben so angenehm wie möglich zu machen. und wenn ich meine, dass ich dazu bestimmte Materialien benötige, kaufe ich sie.

Ich finde auch nicht, dass Grundschullehrer am Hungertuch nagen (um mal Butter bei die Fische zu machen: ich kriege über 3000 € raus, da ist noch manchmal ein Lehrbuch drin 😊) - auch, wenn wir natürlich deutlich weniger als unsere Gymnasialkollegen verdienen. Dafür korrigieren wir uns aber auch nicht den Wolf... aber das ist ein anderes Thema.

Beitrag von „Linna“ vom 25. September 2011 21:29

ja, es ist ein unding, dass ich von meinem gehalt wieder in den beruf investiere - ich tue es trotzdem.

aber: ich bin dazu übergegangen, den eltern die sachen auch ab und an mal aufzuzählen.

letzlich haben die eltern meiner klasse den klassenraum gestrichen (jawoll, ich war auch an bord - mit ausräumen und einräumen ganze 14 stunden - das wochenende war hin). ich habe denen dann schon unter die nase gerieben, was alles "meins" ist. privat angeschafft blablabla. da haben einige schon große augen gemacht und sich gefragt, in was für einer welt wir leben. als vollkommen selbstverständlich wird das dann nicht hingenommen, wenn man deutlich wird. muss aber auch sagen, dass die eltern zweier kinder dann auch ein regal gespendet haben und signalisiert haben, ein weiteres wäre auch kein problem.

Beitrag von „juna“ vom 25. September 2011 21:58

Was mich immer wieder erstaunt: ich muss Fortbildungen besuchen, und will ich eine "gute Fortbildung" besuchen, so kostet die etwas. Alle, die ich kenne, können sich dann an ihren Arbeitgeber wenden und nachfragen, ob er bereit ist, etwas dazu zu zahlen - und kriegen dann meist wenigstens die Tage frei. Ich besuche die Fortbildung an einem Wochenende und zahle selber...

Mein Lieblingsjob in der Schule ist immer "Blumen umtopfen" - als ich damals Grundschullehramt studiert habe, habe ich mit keiner Sekunde dran gedacht, dass ich mich auch mal gärtnerisch betätigen müsste! Sicher, ich bräuchte keine Blumen im Klassenzimmer, aber gerade in der Grundschule, wenn man den ganzen Tag in einem Klassenzimmer ist, will man sich doch wohl fühlen!

Arbeitsmaterialien: da kommt bei mir ein ganzer Pack zusammen... Neulich war ich ganz erstaunt, als ich mit bei meinem Freund im Büro war und er sich einfach einen 500er-Pack Druckerpapier sowie Leuchtmarker mitgenommen hat - und ganz erstaunt war als ich ihn fragte, ob er das nicht zahlen muss ("ich stelle ja auch nicht meiner Firma den Strom von meinem Drucker in Rechnung")

Beitrag von „Momo74“ vom 26. September 2011 11:15

Zitat von Melosine

ich kriege über 3000 € raus, da ist noch manchmal ein Lehrbuch drin 😊) -auch, wenn wir natürlich deutlich weniger als unsere Gymnasialkollegen verdienen.

Uuups, ich bin Gymnasialkollege und habe bei einer vollen Stelle knapp weniger raus.... 😞
Es wird NIE Geld für bestimmte Dinge geben, sodass man sie irgendwann NICHT mehr selbst kaufen muss. Ich achte da auch darauf, dass mir mein eigener Unterricht gefällt, und da ist es mir manchmal etwas wert. Muss halt jeder selbst entscheiden.
Und Material aus Büros raustragen ist sicher auch nicht unbedingt "erlaubt", das kann ich mir nicht vorstellen. Man kommt wahrscheinlich nur einfach leichter selbst dran, sodass man es einfach mitnehmen kann.

Beitrag von „FraV“ vom 26. September 2011 11:18

Ich stimme grundsätzlich zu: Es ist eigentlich ein Unding, dass Lehrer überhaupt irgendwas privat beschaffen. Kein Unternehmensberater würde sich seinen Laptop oder seinen Beamer selbst kaufen!

Aber als kleiner Trost für uns, es gibt schon auch noch andere Arbeitnehmer, die belastet sind. Aus meine eigenen Bekanntenkreis:

- Bankangestellte oder leitende Angestellte, die Anzug oder Kostüm auch selbst kaufen müssen.
- Stukkateure, die einen hohen Verschleiß an robuster Arbeitskleidung haben, die sie selbst kaufen müssen.
- Köche, die grundsätzlich ihre eigenen Messer haben (die auch nicht gerade billig sind).
- Fortbildungen sind auch in der freien Wirtschaft nicht immer Arbeitszeit und werden auch nicht immer bezahlt.

Natürlich ist es keine Argument, zu sagen, andere müssen auch kaufen, deshalb trifft es uns halt auch. Fair wäre, dass die oben genannten Berufsgruppen ebenso wie die Lehrer alles bezahlt bekommen.

Was natürlich gar nicht geht, ist das eigene Bezahlen von Klassenfahrten wie in einem anderen Thread dargestellt. Aber ich kenne in Baden-Württemberg auch (bisher) noch keinen Lehrer, der das machen würde.

Aber wie gesagt, ein wenig Trost für uns...anderen geht es ebenso.

Beitrag von „Momo74“ vom 26. September 2011 11:25

Zitat von FraV

Was natürlich gar nicht geht, ist das eigene Bezahlen von Klassenfahrten wie in einem anderen Thread dargestellt. Aber ich kenne in Baden-Württemberg auch (bisher) noch keinen Lehrer, der das machen würde.

Oh, da habt ihr Glück. Auch wenn es jetzt etwas OT ist, ich kenne das aus zwei Bundesländern, wo das "gang und gäbe" ist, eine Reisekostenverzichtserklärung habe ich dort etliche Male unterschrieben.

Beitrag von „mad-eye-moody“ vom 26. September 2011 22:35

Aus dem Mini-Beamer-Thread kommend hier mein persönliche Meinung zum Thema Anschaffungen und Co.

Und, um persönlich kurz selbst Position zu beziehen, speziell auf technische Geräte wie ein Minibeamer bezogen: ich möchte diesen Beamer dann auch privat zu Hause nutzen, zum Filme schauen und mein eigenes privates Fitness-Studio (Yoga-Tanz-DVDs). Für mich wäre diese Anschaffung sowohl privat als beruflich eine erhebliche Steigerung der Lebensqualität.

Und ja, es gibt zig andere Berufe, die ebenfalls privat etwas dazusteuern müssen: sei es für bestimmte Office-Berufe in der Wirtschaft eine angemessene Businesskleidung, Köche und ihre Messersets - mein Freund ist im Bau tätig, da geht es um Arbeitshosen mit Knie-Schonern, Ausleih von bestimmten Geräten im Baumarkt, Anschaffung von eigenem Werkzeug. Da könnte man auch sagen, eine 0815-Baumwoll-Arbeitshose ginge ja auch - aber nicht, wenn man noch was vom Leben haben möchte. Und selbständige Handwerker, die eigentlich genausoviel Zeit draußen auf der Baustelle wie zu Hause im heimischen Büro verbringen, müssen sich auch ihre eigene Büroausstattung anschaffen.

Und ja, es gibt **einige Branchen in der Wirtschaft**, die leben im Paradies, haben Hightech-Ausstattung in jedem Raum für live-Konferenzschaltungen, interaktive Boards, überall Internet-Access, jeden Raum technisch voll ausgestattet UND einen Technik-Meister, der sich um Wartung der gesamten Gerätschaften kümmert (keinen Hausmeister, der vor Arbeit nicht hinterher kommt).

Klar, das wären für mich die absoluten Traumbedingungen an einer Schule... doch ich warte jetzt nicht bis zum Sanktnimmerleinstag, bis sich irgendwann einmal die Rahmenbedingungen ändern. Erziehung und Bildung ist ein ganz knallhartes Geschäft voll politischen Kalküls. Da wird sich um jeden Mist und jede Veränderung bis aufs Blut gefetzt. Da gehen Jahre ins Land, weil einer Hü der andere Hott sagt. Klar, könnte ich mich beruflich dafür einsetzen, bloss dann wäre ich kein Lehrer mehr, sondern würde an anderen Stellen im Getriebe arbeiten, abgesehen davon dass ich persönlich dafür keine Ambitionen habe.

Ganz im Gegenteil, gehe ich da selbst ganz innovativ voran mit Taschenbeamer und Co. Das ist mein eigener Beitrag zur Veränderung. Es Vormachen - mein Schulleiter kommt schon noch zu einigen UBs. Und ja, auch die Qualitätsanalyse hat ganz eklatant den fehlenden Einsatz von Medien bemängelt, was eben an den Rahmenbedingungen (und auch an nicht so technik-affinen Kollegen) liegt. Welche Schlüsse daraus gezogen werden, wird man sehen. Letztendlich geht der Druck jedoch primär an die Schulen/Schulleiter zurück, die nicht wissen, woher sie das Geld nehmen sollen. Besser fände ich es, wenn die Auswertungen der QA auch mal nach ganz oben Einfluss auf Politik und Kultusministerium hätten, die ja bestausgebildete zukünftige Arbeitskräfte fordern. Aber wenn man sich anschaut, seit wievielen Jahrzehnten genau DAS kritisiert wird

Endlos Diskussion. Yadda, yadda, yadda. Ich könnte mich jetzt über so viele Sachen aufregen am Lehrerberuf. Soviel, dass ich mir wohl selbst die Lust an dem Beruf kaputt machen kann. Aber: für mich gibt es unendlich viele positive Seiten, warum ich diesen Beruf total gerne mache. Ich sage nicht, man soll alles hinnehmen - aber man sollte gucken, wie man mit seinen Kräften haushaltet und wofür man sich einsetzt. Daher für mich der Mittelweg, einiges selbstanzuschaffen.

Und ja, mann kann auch sehr viel Spaß haben mit nur Tafel und Kreide und Buch. Aber in bestimmten Fächern, wie z.B. Englisch, nicht machbar, wo ab der 10 Filmanalyse fester Bestandteil des Curriculums ist und auch die ganzen Lehrwerke mit Audio- und Video-Clip-DVDs ausgestattet sind. Oder in der Grundschule und 5.+6. Klasse - die möchte ich sehen, die dort den Unterricht **dauerhaft** nur mit Buch und Tafel gestalten können ohne am Rande des Wahnsinns zu stehen.

Und wie stellen sich das einige Gegner von Privatanschaffungen vor? Soll die Schule für 80 Lehrer jeweils Mini-Beamer zu 300€ das Stück anschaffen? Mit der Wartung vertrautes Personal anstellen? Ich gehöre ja schon zu den wenigen, die Papierstaus und Kopier-Probleme frei Hand lösen. Klar werden bei uns an der Schule auch Laminiergeräte und Mediensets gestellt - aber ich möchte auch gerne ganz bequem zu Hause und in Ruhe meinen Kram machen und erarbeiten wollen. Und die Materialien für jedes Fach, bunte Kopiervorlagen, DVDs, Skill Trainer etc. sind in der Lehrerbibliothek auch ganz bequem nutz- und einsetzbar für die gesamte Fachschaft. Die kaufe ich mir nicht selbst noch stelle ich die zu Hause aufwendig her.

Beitrag von „Melosine“ vom 27. September 2011 06:52

Momo, das liegt sicher auch an der Dienstalterstufe, am Verheiratetsein, am Bundesland (möglicherweise). Der Unterschied ist aber, dass dieses Gehalt so ziemlich das höchste ist, was ich als Grundschulleherin noch erreichen kann. Weiß nicht, wie viele Dienstaltersstufen es noch gibt, aber nicht mehr viele - irgendwann hört das auf. 😊 Euer Gehalt steigt stärker an und zudem gibts am Gym ja die Aussicht auf A14 Stellen.

Beitrag von „Susannea“ vom 27. September 2011 07:19

 [Zitat von Melosine](#)

Momo, das liegt sicher auch an der Dienstalterstufe, am Verheiratetsein, am Bundesland (möglicherweise). Der Unterschied ist aber, dass dieses Gehalt so ziemlich das höchste ist, was ich als Grundschullehrerin noch erreichen kann. Weiß nicht, wie viele Dienstaltersstufen es noch gibt, aber nicht mehr viele - irgendwann hört das auf. Euer Gehalt steigt stärker an und zudem gibts am Gym ja die Aussicht auf A14 Stellen.

Du darfst auch nicht vergessen, Momo kommt aus Hessen, die sind ja aus allen Tarifverträgen usw. raus und sicherlich müsste man dann auch noch hinterfragen, ob ihr beide verbeamtet seid usw. 😊

Beitrag von „Walter Sobchak“ vom 27. September 2011 08:05

@ mad-eye-moody

So sehr ich dir dein Engagement und deinen Idealismus gönne (solange dir das gut tut), halte ich einige Teile deiner Argumentation für nicht stringent.

Zitat von mad-eye-moody

Und ja, es gibt zig andere Berufe, die ebenfalls privat etwas dazusteuern müssen: sei es für bestimmte Office-Berufe in der Wirtschaft eine angemessene Businesskleidung, Köche und ihre Messersets - mein Freund ist im Bau tätig, da geht es um Arbeitshosen mit Knie-Schonern, Ausleih von bestimmten Geräten im Baumarkt, Anschaffung von eigenem Werkzeug. Da könnte man auch sagen, eine 0815-Baumwoll-Arbeitschase ginge ja auch - aber nicht, wenn man noch was vom Leben haben möchte.

Was heißt das denn? Meinst du, dass nur weil sich diese Dinge beobachten lassen, sie deshalb richtig wären? Ich denke nicht! Vielmehr zeigt doch vor allem das Beispiel deines Freundes, dass Arbeitssicherheit und Arbeitsschutz nicht oder nicht genügend umgesetzt werden. (Wobei ich persönlich den Angestellten einer privaten Baufirma oder eines privaten Handwerksbetriebes verstehen kann, wenn er persönlich dazu beiträgt, dass der Betrieb finanziell überhaupt bestehen kann und man somit überhaupt einen Job hat. Richtiger ist es deswegen nicht.)

Weiterhin schreibst du:

"Und selbständige Handwerker, die eigentlich genauso viel Zeit draußen auf der Baustelle wie zu Hause im heimischen Büro verbringen, müssen sich auch ihre eigene Büroausstattung anschaffen."

Dieses Beispiel geht komplett in die Leere. LuLs sind nun mal keine Selbstständige. So könnte man nur argumentieren, wenn wir hier alle Privatschulen gegründet hätten, welche wir nun zu "managen" hätten. Und ja, hier müsste dann alles von einem Budget angeschafft werden und das wird es ja auch. Oftmals sind diese Schulen auch deutlich besser ausgestattet, als ihre kostenfreien Pendants im Staatswesen. Den Beiträgen der Eltern sei Dank!

Zitat von mad-eye-moody

Klar, das wären für mich die absoluten Traumbedingungen an einer Schule... doch ich warte jetzt nicht bis zum Sanktimmerleinstag, bis sich irgendwann einmal die Rahmenbedingungen ändern. Erziehung und Bildung ist ein ganz knallhartes Geschäft voll politischen Kalküls. Da wird sich um jeden Mist und jede Veränderung bis aufs Blut gefetzt. Da gehen Jahre ins Land, weil einer Hü der andere Hott sagt. Klar, könnte ich mich beruflich dafür einsetzen, bloss dann wäre ich kein Lehrer mehr, sondern würde an anderen Stellen im Getriebe arbeiten, abgesehen davon dass ich persönlich dafür keine Ambitionen habe.

Ganz im Gegenteil, gehe ich da selbst ganz innovativ voran mit Taschenbeamer und Co. Das ist mein eigener Beitrag zur Veränderung. Es Vormachen - mein Schulleiter kommt schon noch zu einigen UBs. Und ja, auch die Qualitätsanalyse hat ganz eklatant den fehlenden Einsatz von Medien bemängelt, was eben an den Rahmenbedingungen (und auch an nicht so technik-affinen Kollegen) liegt. Welche Schlüsse daraus gezogen werden, wird man sehen. Letztendlich geht der Druck jedoch primär an die Schulen/Schulleiter zurück, die nicht wissen, woher sie das Geld nehmen sollen. Besser fände ich es, wenn die Auswertungen der QA auch mal nach ganz oben Einfluss auf Politik und Kultusministerium hätten, die ja bestausgebildete zukünftige Arbeitskräfte fordern. Aber wenn man sich anschaut, seit wievielen Jahrzehnten genau DAS kritisiert wird

Hier erkennst du richtig, dass Schule "ein knallhartes Geschäft voll politischen Kalküls" ist und dass die Ergebnisse der QA besser Einfluss auf die Politik nähmen. Doch dein innovativer Weg führt genau dazu, dass das politische Kalkül aufgeht. Nämlich - etwas grob formuliert - dazu, dass sich immer irgendwelche "dummen" LuLs finden, die politische Behäbigkeit und politisches "Aussitzen" durch Eigenengagement (auch finanziell) ausgleichen. Dabei hätte Schule im Idealfall ein weitaus größeres politisches Druckmittel als die QA. Nämlich die Eltern! Nur wäre es hierzu nötig, den an der Bildung ihrer Kinder interessierten Eltern klar vor Augen zu halten, wie die Zustände an staatlichen Schulen tatsächlich sind. Dieses gelingt aber nicht, wenn sich immer wieder KuKs finden, die schnell mal die Löcher stopfen, die Schulpolitik hinterlässt.

Zitat von mad-eye-moody

Und ja, man kann auch sehr viel Spaß haben mit nur Tafel und Kreide und Buch. Aber in bestimmten Fächern, wie z.B. Englisch, nicht machbar, wo ab der 10. Filmanalyse fester Bestandteil des Curriculums ist und auch die ganzen Lehrwerke mit Audio- und Video-Clip-DVDs ausgestattet sind. Oder in der Grundschule und 5.+6. Klasse - die möchte ich sehen, die dort den Unterricht dauerhaft nur mit Buch und Tafel gestalten können ohne am Rande des Wahnsinns zu stehen.

Das ist eine grobe Verallgemeinerung. Ich halte mal dagegen (und beziehe mich auf das 5/6 Schuljahr): Wenn dieses dauerhaft nicht möglich ist, wird ein Problem daraus, da hier im Bereich Kommunikation und vor allem Klassenführung etwas deutlich im Argen läge. Aber gut, dass ist ein anderes Thema.

[Zitat von mad-eye-moody](#)

Und wie stellen sich das einige Gegner von Privatanschaffungen vor? Soll die Schule für 80 Lehrer jeweils Mini-Beamer zu 300€ das Stück anschaffen? Mit der Wartung vertrautes Personal anstellen?.

Ja, klar! Wenn denn dieses pädagogisch sinnvoll ist und politisch gewünscht wird. (Wobei sich sicherlich in der Praxis feststellen ließe, dass bei weitem nicht alle Kuks mit Geräten ausgestattet werden müssten, da diese diese ohnehin nicht einsetzen würden.)

VG

Beitrag von „Silicium“ vom 27. September 2011 14:04

[Zitat von mad-eye-moody](#)

Und ja, es gibt zig andere Berufe, die ebenfalls privat etwas dazusteuern müssen: sei es für bestimmte Office-Berufe in der Wirtschaft eine angemessene Businesskleidung, Köche und ihre Messersets - mein Freund ist im Bau tätig, da geht es um Arbeitshosen mit Knie-Schonern, Ausleih von bestimmten Geräten im Baumarkt, Anschaffung von eigenem Werkzeug. Da könnte man auch sagen, eine 0815-Baumwoll-Arbeitshose ginge ja auch - aber nicht, wenn man noch was vom Leben haben möchte. Und selbständige Handwerker, die eigentlich genausoviel Zeit draußen auf der Baustelle wie zu Hause im heimischen Büro verbringen, müssen sich auch ihre eigene Büroausstattung anschaffen.

Bei Angestellten finde ich es auch in anderen Berufen eine Frechheit, wenn diese in Arbeitsmaterialien investieren müssen.

Was man aber aus meiner Sicht nicht machen darf ist, Selbstständige heranzuziehen, um die Ausgaben von Lehrern zu rechtfertigen, denn das sind zwei ganz verschiedene Dinge!

Bei Selbstständigen ist die Investition in Arbeitsmaterial oft sogar auf lange Sicht ein finanzieller Gewinn!

Unser plastischer Chirurg hat so viel eigenes Geld in seine Praxis gesteckt (mehr als ich in einem Jahr verdienen werde!), in OP Geräte, die Räumlichkeiten, die Sprechstundenhilfe mit Modelpotential, sogar in teure Designermöbel (!!!) im Wartezimmer! Allein das Wartezimmer ist mehr wert als mein schon nicht so schlecht eingerichtetes Wohnzimmer!

Und alles aus eigenem Kapital nur für den Beruf!

Aber genau dies ermöglicht es ihm sehr betuchte Klienten zu bekommen und diese Investition in "guten Service" macht sich in finanzieller Hinsicht sehr bezahlt, sprich er kann dafür teure OPs, die das Geld mehr als reinholen, an den Mann (früher wars fast nur die Frau) bringen.

Aber auch der erwähnte selbstständige Handwerker, der sich ein modernes Gerät auf eigene Kosten anschafft, kann dadurch evtl. eine Serviceleistung mehr anbieten und bekommt dadurch mehr Kunden. Auch ist es ihm möglich die Kosten des Geräts auf den Kunden umzulegen, indem er den Preis für seine Leistung erhöht.

Dies kann ich als Lehrer nicht, mir bringt eine freiwillige Anschaffung nur finanzielle Nachteile. Schön wäre es, wenn ich sagen könnte, ich verlange für meine Unterrichtsleistung A14 anstatt A13, denn ich verwende in meinem Unterricht ständig selbstbezahlte Folien, verteile auf eigene Kosten kopierte Arbeitsblätter, zeige von mir angeschaffte DVDs zu chemischen Reaktionen oder ich zahle sogar was zur Einrichtung dazu. Ausgelacht wird man werden mit dieser Forderung.

Deshalb werde ich damit unterrichten, was vorhanden ist. Habe da auch eine große Schmerzgrenze, wenn es in der Schule unwohnlich ist, dann seh ich halt zu, dass ich möglichst schnell nach dem Unterricht nach hause in mein schön eingerichtetes Reich komme, anstatt mit meinem Geld die Räume zu sanieren.

Auch gehe ich lieber einmal mehr im Monat schick essen, leiste mir schöne Möbel oder fahre öfter in den Urlaub.

Was für mich nachvollziehbar bleibt ist die Investition in den Unterricht, wenn man sich damit selber den Job leichter macht. Zum Beispiel weil ich Vorbereitungszeit spare und dadurch mehr Freizeit oder weniger Streß habe. Das muss allerdings gut abgewogen werden und das kann jeder so tun, wie er möchte.

Was ich nur pervers finde ist, dass man als Referendar mit seinem Mickergehalt auch noch mehr oder minder gezwungen ist, in seinen Unterricht zu investieren, damit die Noten entsprechend sind.

Aber auch da gilt für mich, für die Zauberstunden gezielt investieren und ansonsten mit dem klar kommen, was da ist.

Beitrag von „chemikus08“ vom 28. September 2011 05:46

Was in dieser Diskussion vollkommen untergeht, ist die Tatsache, dass die Tarifsituation es derzeit zulässt, manche Kollegen mit Gehältern auszustatten, die derartiger Überlegungen nicht erlauben. So kann ich mich als angestellter Lehrer, der mit 1600 Netto nach Hause geht fast noch glücklich schätzen, kenne ich doch Kollegen, die bei gleicher Tätigkeit (und gleichem Anspruch für die Qualität ihres Unterrichts) nochmals etwa 300 Euro netto weniger haben. Vergleicht man dies mit der Einkommenssituation beamteter Kollegen, so stehen diesen zwischen 400 und 700 Euro monatlich mehr zur Verfügung. Hiervon würde ich dann gerne jeden Monat 100 Euro für guten Unterricht ausgeben. Bei der derzeitigen Situation ist dies aber fast gar nicht möglich.

Beitrag von „Trantor“ vom 28. September 2011 08:48

Ja, A13 (oder vergleichbar für Angestellte) für alle wäre endlich mal eine vernünftige gewerkschaftliche Forderung!

Beitrag von „Mara“ vom 28. September 2011 09:50

Ich bin auch angestellte Leherin und keine Beamtin und klar ist das ärgerlich, wie viel weniger ich verdiene als die verbeamteten KollegInnen.

Aber ich möchte trotzdem guten Unterricht machen und mit Freude bei der Sache sein und stehe dazu, dass ich mir Material dafür kaufe (natürlich kein Verbrauchsmaterial für die Kinder) - gerade wenn es mir Arbeitsentlastung bringt.

In vielen anderen Branchen ist es auch so, dass Kollegen, die ähnliche oder gleiche Arbeit erledigen teils sehr unterschiedliches Gehalt dafür bekommen (je nach Verhandlungsgeschick etc). Das ist unfair.

Aber das kann und mag ich nicht als Grund dafür nehmen, dass ich meinen Unterricht nicht gut vorbereite, schlechter unterrichte bzw. mir weniger Mühe gebe, mich weniger fortbilde als die anderen etc. Ich denke das ist Einstellungssache.

Beitrag von „Apfel2“ vom 28. September 2011 19:42

Zitat von Mara

Aber das kann und mag ich nicht als Grund dafür nehmen, dass ich meinen Unterricht nicht gut vorbereite, schlechter unterrichte bzw. mir weniger Mühe gebe, mich weniger fortbilde als die anderen etc. Ich denke das ist Einstellungssache.

Ich halte es aber für einen Trugschluss, dass oben genannte Dinge besser werden je mehr Geld man in sie investiert. Auch ein Unterricht mit vorhandenen Mitteln muss nicht unbedingt schlechter sein als einer mit privaten Anschaffungen.

Beitrag von „chemikus08“ vom 28. September 2011 20:04

Zitat von Mara:

Aber das kann und mag ich nicht als Grund dafür nehmen, dass ich meinen Unterricht nicht gut vorbereite, schlechter unterrichte bzw. mir weniger Mühe gebe, mich weniger fortbilde als die anderen etc. Ich denke das ist Einstellungssache.

Ich glaube Du hast da etwas falsch verstanden. Ich reduziere wegen der unfairen Bezahlung keinesfalls meinen Einsatz und bin mit vollem Herzen dabei.

Allerdings möchte mein Vermieter monatlich die gleiche Summe Geld sehen. Daneben geht es darum den täglichen Lebensunterhalt der Familie zu bestreiten und eine kleine Rücklage für einen angemessenen Urlaub alle 3 Jahre beiseite zu legen. Wenn dann am Ende des Monats noch Geld übrig ist, bin ich gerne bereit, dies auch für schulische Zwecke auszugeben. Die Überlegung einen Nebenjob anzunehmen um die Arbeitsmaterialien zu finanzieren habe ich dann verworfen.

Beitrag von „neleabels“ vom 28. September 2011 20:39

Ich investiere Geld in Unterrichtskrams, weil ich ein Spielkind bin und gerne mit neuen Möglichkeiten rumexperimentiere - so benutze ich gerne meinen privaten Laptop im Unterricht, weil ich nicht gerne mit fremden Computern arbeite und mein Laptop ohne Gefrickel macht,

was ich will; und ich benutze einen privaten kleinen Verstärkerlautstärker für Musik- und Hörverstehenstexte von meinem privaten Iphone. Das tue ich aber in erster Linie, weil ich gerne mit Technik rummache und experimentiere, nicht aus Verpflichtung der Schule, der Schülern oder der Qualität meines Unterrichts gegenüber.

Zu Hause drucke ich in aller Ruhe meine Kopiervorlagen in guter Qualität und gewünschtem Format, weil mir diese Vorbereitung ein erhebliches Maß an Stress im Kopierraum erspart. Ich könnte aber auch in der Schule drucken (über WLAN von meinem Laptop) und tue das auch, wenn ich da arbeite. Einen Notvorrat von Folien besitze ich, den ich nutze, wenn ich weiß, dass es zeiteng wird, aber wenn ich in Ruhe kopieren kann, benutze ich natürlich die aus der Schule.

Ich würde kein Verbrauchsmaterial für die Schule kaufen und auch keine Kopierkosten oder Folien bezahlen. Wäre ja noch schöner. Erst recht würde ich aus meiner Privatschatulle keine Möbel oder Klassenraumverzierungern bezahlen - das ist ja wohl ein völlig absurder Gedanke!

Generell halte ich es wie Philosophus: ich investiere da, wo meine Investition einen primären Nutzen GANZ EGOISTISCH FÜR MICH bietet. Bei Überlegungen über mein eigenes Geldsäckel sind mir Schüler, Schule oder Unterrichtsqualität egal.

Nele

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 28. September 2011 21:32

[Zitat von neleabels](#)

Generell halte ich es wie Philosophus: ich investiere da, wo meine Investition einen primären Nutzen GANZ EGOISTISCH FÜR MICH bietet. Bei Überlegungen über mein eigenes Geldsäckel sind mir Schüler, Schule oder Unterrichtsqualität egal.

Jap. Gut gesagt. 😊

Beitrag von „neleabels“ vom 28. September 2011 21:59

[Zitat von Momo74](#)

Oh, da habt ihr Glück. Auch wenn es jetzt etwas OT ist, ich kenne das aus zwei Bundesländern, wo das "gang und gäbe" ist, eine Reisekostenverzichtserklärung habe ich dort etliche Male unterschrieben.

Ja, dann unterschreib die Reisekostenverzichtserklärung halt nicht, dann hast du keine Reisekosten.

Nele

Beitrag von „Scooby“ vom 29. September 2011 23:19

Ich habe da vor zwei, drei Jahren einen klaren Schnitt gemacht, bis dahin hatte ich auch regelmäßig eigenes Geld ausgegeben. Seitdem kaufe ich nichts mehr für die Schule. Wenn ich der Meinung bin, dass ein bestimmtes Material wichtig ist, stimme ich das mit Kollegen ab und es wird für die Fachschaft angeschafft. Sämtliche Büromaterialien (inkl. Rotstifte) können sich unsere Lehrer im Sekretariat holen. Ich drucke auch nichts zu Hause für die Schule. Nun bin ich in der glücklichen Lage, als Teil der Schulleitung und Fachschaftsleiter zumindest zwei meiner Fächer auch viel Entscheidungsgewalt über Anschaffungen zu haben; trotzdem rate ich den Kollegen zum gleichen Vorgehen und zumindest bei uns hat sich das sehr bewährt und trägt auch seinen Teil zur allgemeinen Zufriedenheit bei.

Beitrag von „SteffdA“ vom 30. September 2011 10:06

Zitat

So kann ich mich als angestellter Lehrer, der mit 1600 Netto nach Hause geht fast noch glücklich schätzen, kenne ich doch Kollegen, die bei gleicher Tätigkeit (und gleichem Anspruch für die Qualität ihres Unterrichts) nochmals etwa 300 Euro netto weniger haben.

Das ist ein Facharbeitergehalt. Da würde ich mich dringend nach einer anderen Arbeitsstelle umsehen.

Grüße
Steffen

Beitrag von „Susannea“ vom 30. September 2011 11:07

[Zitat von SteffdA](#)

Das ist ein Facharbeitergehalt. Da würde ich mich dringend nach einer anderen Arbeitsstelle umsehen.

DAnn wirds wohl bald keine Grundschullehrer mehr geben, wenn das alle so sehen. Immerhin gibts nach dem TV-L West 2500 Euro Brutto, da bleibt dann doch oft nicht viel mehr übrig. Das es in Berlin sogar nur 2300 sind, brauche ich nicht sagen.

Beitrag von „Silicium“ vom 30. September 2011 13:13

[Zitat von SteffdA](#)

Das ist ein Facharbeitergehalt. Da würde ich mich dringend nach einer anderen Arbeitsstelle umsehen.

Das stimmt. Und es gibt sogar Facharbeiter (beim Bosch z.B.) die lachen da noch drüber.

[Zitat von Susannea](#)

DAnn wirds wohl bald keine Grundschullehrer mehr geben, wenn das alle so sehen. Immerhin gibts nach dem TV-L West 2500 Euro Brutto, da bleibt dann doch oft nicht viel mehr übrig. Das es in Berlin sogar nur 2300 sind, brauche ich nicht sagen.

Das ist doch heute schon so, dass es keine GrunschullehrER gibt. Vermutlich auch aus vielen anderen Gründen, aber auch der finanzielle Aspekt wird viele Männer von diesem Weg abschrecken. Immerhin gilt auch heute noch implizit, dass der Mann es ist, der die Familie ernähren sollte.

Mit 1600 Netto (oder gar 1300) braucht man in Stuttgart leider gar nicht erst versuchen eine

normal schicke Wohnung zu mieten. Da kann man sich besser gleich in irgendeinen Plattenbau einnisten. Vielleicht sind die Lebenshaltungskosten in Berlin drastisch niedriger, aber in Stuttgart wäre damit nur ein sehr knauseriges Leben drin. Und das wäre doch sehr schade nach einem Studium und bei einem fordernden, stressigen Job.

Für mich nach wie vor unverständlich, wie selbstverständlich viele mit einem geringen Einkommen (1300-1600 Netto 🤔) trotz hoher Bildung und hoher Leistungsbereitschaft im Job auskommen.

Meine These ist: Die angehenden Lehrer kommen aus Elternhäusern, deren soziale Stellung in etwa gleich ist oder geringer, als die eines Lehrers. Demnach wären die Lehrer gegenüber der älteren Generation sozial gleichgestellt (obwohl die Eltern oftmals vielleicht mit weniger Bildung über dasselbe Einkommen verfügen) oder sind sogar soziale Aufsteiger. Soziale Absteiger (wie ich) gibt es hingegen relativ selten und deshalb ist die Zufriedenheit mit dem Einkommen und dem Lebensstandard weit verbreitet.

Mal ganz ganz ehrlich, wenn man als studierter Mensch mit 40 Jahren nicht mind. 3xxx Netto verdient, dann ist man irgendwie ganz schön eingeschränkt. Ich meine alleine was an Fixkosten monatlich rausgeht, wenn man ein Haus abbezahlt, das Auto usw.

Beitrag von „Susannea“ vom 30. September 2011 15:19

[Zitat von Silicium](#)

Vielleicht sind die Lebenshaltungskosten in Berlin drastisch niedriger, aber in Stuttgart wäre damit nur ein sehr knauseriges Leben drin. Und das wäre doch sehr schade nach einem Studium und bei einem fordernden, stressigen Job.

Ich glaube nicht, das sie drastisch niedriger sind, aber was soll man machen, die Gewerkschaften kämpfen und besser wirds trotzdem nicht.

[Zitat von Silicium](#)

Mal ganz ganz ehrlich, wenn man als studierter Mensch mit 40 Jahren nicht mind. 3xxx Netto verdient, dann ist man irgendwie ganz schön eingeschränkt. Ich meine alleine was an Fixkosten monatlich rausgeht, wenn man ein Haus abbezahlt, das Auto usw.

Klar, aber lieber finanziell eingeschränkt als am Rande der Verzweiflung, weil der Job Mist ist (wobei das ja nun bei Lehrern auch immer mehr wird).

Beitrag von „Mikael“ vom 30. September 2011 17:09

Zitat von Susannea

Ich glaube nicht, das sie drastisch niedriger sind, aber was soll man machen, die Gewerkschaften kämpfen und besser wirds trotzdem nicht.

Meine Behauptung ist immer noch: Der Lehrerberuf wird zum Job für teilzeitarbeitende Ehefrauen mit einem (im Vergleich zum Lehramt) gut verdienenden Ehemann. Da brauche ich nur in unser Lehrerzimmer zu sehen. Optimale Situation für den Arbeitgeber: Teilzeitkräfte lassen sich mit noch mehr (unbezahlten) Zusatzaufgaben "auslasten" und sind in diesem Sinne relativ preiswert. Gerade Frauen tun fast "alles" für ihre Schülerinnen und Schüler (können sich schlechter abgrenzen?). Der Lehrerberuf wird durch die vielen Teilzeitkräfte natürlich auch entlastet, gut für jede Regierung. Und das Interesse der Teilzeit-Lehrerinnen an berufsständischen Forderungen geht leider gegen null...

Gruß !

Beitrag von „Sonnenkönigin“ vom 1. Oktober 2011 01:52

muss man grundsätzlich mehr investieren - man muss ja die komplette Klasse ausstatten und praktisch das gesamte Material selbst für die Kinder kaufen. Alle Grundschullehrer, die ich kenne, haben selbst gebrauchte Möbel herbeigeschafft, PCs, Boxen von Ikea - eigentlich unglaublich.

in der Sek I und II muss man auf jeden Fall weniger investieren - obwohl da ja bekanntlich mehr verdient.

Beitrag von „Dalyna“ vom 1. Oktober 2011 08:43

Zitat von Sonnenkönigin

muss man grundsätzlich mehr investieren - man muss ja die komplette Klasse ausstatten und praktisch das gesamte Material selbst für die Kinder kaufen. Alle Grundschullehrer, die ich kenne, haben selbst gebrauchte Möbel herbeigeschafft, PCs, Boxen von Ikea - eigentlich unglaublich.

in der Sek I und II muss man auf jeden Fall weniger investieren - obwohl da ja bekanntlich mehr verdient.

Wenn Grundschullehrer das tun, find ich das löblich. Daraus aber abzuleiten, dass es unglaublich ist, dass sie weniger verdienen als Sek I und II-Kollegen, die weniger Anschaffungen haben... Naja, sie müssen das Material ja nicht anschaffen, wenn es ihnen zu teuer ist.

@ Silicium Deine genannten Gründe waren für mich ausschlaggebend, eine Stelle an einer Privatschule in Stuttgart auszuschlagen. Ich will auch noch leben können und wegen des niedrigen Gehalts nicht in ein Loch kriechen müssen. Das wäre unter den dort gebotenen Bedingungen des Angestelltenvertrags aber rum gekommen, weil 1600 € Netto in Stuttgart einfach ein Witz sind für nen Job, für den ich mit Planstelle einen Tausender mehr in der Tasche hab. Die Kolleginnen dort, die sich mit mir unterhielten haben aber auch tatsächlich das Phänomen der teilzeitarbeitenden Ehefrau, die noch vom Gehalt des Mannes leben kann, erfüllt. Ortsgebundenheit wegen der Familie war auch das einzige Argument, das sie nennen konnten für ihren Verbleib an genau dieser Schule zu diesen Bedingungen.

Beitrag von „neleabels“ vom 1. Oktober 2011 09:33

[Zitat von Dalyna](#)

Wenn Grundschullehrer das tun, find ich das löblich.

Ich finde das nicht löblich, denn dadurch wird das System perpetuiert. Das ist ein Gewerkschaftsprinzip, das schon seit 150 Jahren bekannt ist, und das eine Gewerkschaft, die sich nicht bloß so nennt, auch unter ihren Mitgliedern verbreiten würde.

Den Begriff "investieren" sollte man schon ernstnehmen - eine Investition muss einen Ertrag abwerfen, sonst darf sie nicht gemacht werden. "Ich zahle alles, weil es eben so ist" ist keine Investition.

Nele

Beitrag von „Melosine“ vom 1. Oktober 2011 10:43

[Zitat von neleabels](#)

Ich finde das nicht löblich, denn dadurch wird das System perpetuiert. Das ist ein Gewerkschaftsprinzip, das schon seit 150 Jahren bekannt ist, und das eine Gewerkschaft, die sich nicht bloß so nennt, auch unter ihren Mitgliedern verbreiten würde.

Als alte Gewerkschafterin würde ich dir zustimmen - als Grundschullehrerin mache ich aber Abstriche.

Ich halte das nicht durch, mit der Tafel und dem leeren Heft zu unterrichten, nur damit das Prinzip gewahrt wird und sich irgendwann in 100 Jahren vielleicht was ändert.

Mir fällt hier im Diskussionsverlauf auch auf, dass sich hauptsächlich Sek-Lehrer vehement dagegen aussprechen, Anschaffungen für den Unterricht zu tätigen. In dieser Schulstufe mag es auch leichter sein, dann eben mit dem auszukommen, was da ist.

Mir macht mein Beruf keinen Spaß mehr, wenn ich nicht so arbeiten kann, wie ich möchte. Und der Unterrichtsertrag ist auch fraglich.

Lustig finde ich auch, dass ich mir **nie** einen Beamer, etc. für den Unterricht anschaffen würde, aber durchaus bereit bin, mal einen Teppich oder Ikeaboxen beizusteuern. Beamer und Co. wären mir viel zu teuer und kostbar, um sie in der Schule zu verhunzen. Würde ich auch nicht einsehen, dafür eigenes Geld auszugeben.

Ach ja, und Grundschullehrerinnen sollten mehr verdienen, weil ihre Arbeit mehr wert ist. Nicht, weil sie mehr Sachen anschaffen müssen. 😊

Beitrag von „Dalyna“ vom 1. Oktober 2011 13:30

[Zitat von Melosine](#)

Als alte Gewerkschafterin würde ich dir zustimmen - als Grundschullehrerin mache ich aber Abstriche.

Ich halte das nicht durch, mit der Tafel und dem leeren Heft zu unterrichten, nur damit das Prinzip gewahrt wird und sich irgendwann in 100 Jahren vielleicht was ändert.

Mir fällt hier im Diskussionsverlauf auch auf, dass sich hauptsächlich Sek-Lehrer

vehement dagegen aussprechen, Anschaffungen für den Unterricht zu tätigen. In dieser Schulstufe mag es auch leichter sein, dann eben mit dem auszukommen, was da ist.

Mir macht mein Beruf keinen Spaß mehr, wenn ich nicht so arbeiten kann, wie ich möchte. Und der Unterrichtsertrag ist auch fraglich.

Lustig finde ich auch, dass ich mir **nie** einen Beamer, etc. für den Unterricht anschaffen würde, aber durchaus bereit bin, mal einen Teppich oder Ikeaboxen beizusteuern. Beamer und Co. wären mir viel zu teuer und kostbar, um sie in der Schule zu verhunzen. Würde ich auch nicht einsehen, dafür eigenes Geld auszugeben.

Ach ja, und Grundschullehrerinnen sollten mehr verdienen, weil ihre Arbeit mehr wert ist. Nicht, weil sie mehr Sachen anschaffen müssen. 😊

Melo, da stimme ich Dir zu. Die Argumentation, sie müssten mehr verdienen, weil sie mehr investieren müssen fand ich nur schräg.

Was die Investitionen anbelangt, würde ich wieder eher zum Beamer tendieren, weil ich weiß, wie ich ihn einsetzen würde, während ich für meine 5 Klassen in wechselnden Räumen nun wieder mit dem Teppich und der Ikea-Box Probleme hätte.

Ich gebe zu, dass ich viel in Material, Laminierfolien und so Kram investiere, wenn ich das Gefühl habe, es zu brauchen, aber eben mittlerweile versuche, gezielter zu kaufen und nicht alles zu kaufen, weil man es irgendwann mal gebrauchen könnte 😊

Beitrag von „neleabels“ vom 1. Oktober 2011 14:57

Zitat von Melosine

Als alte Gewerkschafterin würde ich dir zustimmen - als Grundschullehrerin mache ich aber Abstriche.

Ich halte das nicht durch, mit der Tafel und dem leeren Heft zu unterrichten, nur damit das Prinzip gewahrt wird und sich irgendwann in 100 Jahren vielleicht was ändert.

Veränderungen entstehen nur durch Druck. Die einzige Instanz, die Druck verursachen kann, sind die Elternverbände - wir Lehrer als Teil der Kultusbürokratie können von uns aus keinen Druck verursachen. Die Elternverbände werden erst dann Druck ausüben, wenn Kinder leiden. Wenn Lehrer durch Eigenfinanzierung systemische Mängel kompensieren, sind die Elternverbände zufrieden, denn sie sehen die Aktivitäten von Lehrern nicht getrennt von den Aktivitäten des Schulsystems und es ist auch nicht ihre Aufgabe, für die Interessen von Lehrern

einzutreten.

Dass überhaupt die Situation besteht, dass sich erst "irgendwann in 100 Jahren" etwas ändern würde, wenn Lehrer das Spiel nicht mehr mitspielen, ist leider die Folge, dass Lehrer das Spiel schon viel zu lange mitgespielt haben. Alle Seiten haben sich an die Situation gewöhnt.

Ganz zynisch gesagt: es müssten erst einmal ein paar Schülergenerationen über die Mangelklinge springen, bis der politische Druck groß genug würde, die Finanzierung von Schulen nachhaltig und zum sehr viel größerer Nutzen aller nachhaltig zu verändern.

Wenn die Primarkolleginnen das nicht wollen und die GEW (um das Kind mal beim Namen zu nennen) das Problem nicht einmal erkennt, dann ist das eben leider so. Mein Geld ist es schließlich nicht.

Zitat

Ach ja, und Grundschullehrerinnen sollten mehr verdienen, weil ihre Arbeit mehr wert ist. Nicht, weil sie mehr Sachen anschaffen müssen. 😊

Da stimme ich dir uneingeschränkt und vollumfänglich zu!

Nele

Beitrag von „anne70“ vom 3. Oktober 2011 13:26

Stimmt das wirklich mit den 1600 Euro Netto bzw. 1300 ? Bei vollem Lehrauftrag?

Ich sage jetzt mal, in südlichen Bundesländern kommt man in mittlerem Alter als Beamter locker auf über das Doppelte. Ich bin wirklich erstaunt.

Zum eigentlichen Thema:

Wer würde von einem Polizisten verlangen, dass er das Polizeiauto privat tankt, dass er seine Dienstwaffe selbst kauft, oder ein Finanzbeamter seinen Computer?

Dass man seinen Arbeitsplatz, den man an der Schule nicht zur Verfügung hat, als Lehrer überall privat finanzieren muss, verstößt meiner Ansicht nach schon gegen Recht. Damit meine ich nicht die Möglichkeit, etwas von der Steuer abzusetzen, denn dabei zahle ich immer noch mehr als die Hälfte selber.

Es ist die Pflicht des Dienstherrn, die Arbeitsmittel, die der Lehrer braucht, zur Verfügung zu stellen oder sie zu erstatten. Das Prinzip, dass man aus Mitleid ggn. den Schülern heraus die

Dinge privat bezahlt, muss irgendwann aufgebrochen werden. Das wäre mal eine Aufgabe der Gewerkschaften. Immerhin, die schlecht bezahlten Angestellten können ja streiken.

Beitrag von „Susannea“ vom 3. Oktober 2011 13:32

[Zitat von anne70](#)

Stimmt das wirklich mit den 1600 Euro Netto bzw. 1300 ? Bei vollem Lehrauftrag?

Ja, je nach Steuerklasse. Hier die Tabelle der Angestellten für alle Bundesländer außer Hessen und Berlin.

<http://oeffentlicher-dienst.info/c/t/rechner/tv...r-2011&matrix=1>

Einstufung der Grunschullehrer liegt hier bei E10 oder E11.

und hier Berlin:

<http://oeffentlicher-dienst.info/c/t/rechner/tv...r-2010&matrix=1>

Ich habe also in Berlin bei vollem Stelle mit E10 oder E11 gerade mal ca. 1200 Euro raus!

Momentan werde ich noch während des Studiums mit E6 bezahlt (ändert sich hoffentlich mit dem Bachelor) und habe dann ca. 900 Euro bei voller Stelle raus, da die neben zwei Kindern und Studium eh nicht möglich ist, sinds immer ca. 500 Euro, die bei mir ankommen! Aber das ist dann eben Teilzeit!

Beitrag von „Ben78“ vom 3. Oktober 2011 13:38

Ist zwar etwas Off-Topic, aber das verdeutlicht mal wieder wie es um den Wert der Bildung in diesem Land steht. 😞

Ich wohne direkt an der Schweizer Grenze, 500 Meter weiter bekommt ein Lehrer das doppelte von den "normalen" deutschen Bezügen. Und das ein/-e PrimarschullehrerIn weniger Geld erhält als ein/-e SekundarlehrerIn erstaunt immer wieder beim abendlichen Wein.

Beitrag von „Silicium“ vom 3. Oktober 2011 14:55

Zitat von Ben78

Ich wohne direkt an der Schweizer Grenze, 500 Meter weiter bekommt ein Lehrer das doppelte von den "normalen" deutschen Bezügen.

Verdienen Lehrer da wirklich so viel mehr, oder gleichen die generell höheren Lebenshaltungskosten in der Schweiz vielleicht das Gehalt auf das deutsche Niveau an? Lehrer sind aus meiner Sicht in jedem Land sehr unterbezahlt, wie für soziale Berufe typisch.

Zitat von Ben78

Und das ein/-e PrimarschullehrerIn weniger Geld erhält als ein/-e SekundarlehrerIn erstaunt immer wieder beim abendlichen Wein.

Primarlehrer sollten mehr verdienen? Ja, auf jeden Fall. Jetziges Gehalt ist unter dem Niveau nicht studierter Facharbeiter.

Primarlehrer sollten so viel verdienen wie Gymnasiallehrer? Nein. Ich finde es schon gerechtfertigt, wenn die höhere Qualifikation sich in höherem Gehalt niederschlägt. Ich gehe davon aus, dass ein Großteil der Primarlehrkräfte an einem universitären Physik / Mathe Studium intellektuell scheitern würde. Dies legitimiert aus meiner Sicht eine bessere Bezahlung. Wenn die höhere Qualifikation nicht als Maßstab dienen sollte, dann müssten sich Primarlehrkräfte im Gegenzug die Forderung nach gleichem Gehalt, vorgetragen von Kindergärtnerinnen und Erzieherinnen, gefallen lassen. Denn genauso wenig wie man sagen kann, die Arbeit eines Gymnasiallehrers sei wichtiger als die eines Primarlehrers, kann man sagen, dass die Arbeit einer Kindergärtnerin weniger wichtig sei als die eines Primarlehrers. Wichtig sind alle! Der Unterschied liegt lediglich in der Komplexität der zu vermittelnden Materie ("Schuhe zu binden" im Kindergarten versus "Quantenphysik in Sek. 2"), die sich in unterschiedlichen intellektuellen Anforderungen an die Lehrkraft niederschlägt, unterschiedlich schwierige Ausbildungswege zur Folge hat, und demnach unterschiedlich vergütet werden sollte (und ja auch wird). Ich bitte um moderate Entrüstung.

Beitrag von „Susannea“ vom 3. Oktober 2011 14:58

Hm, ich weiß ja nicht, woher du die Weisheit nimmst, dass die Ausbildungen unterschiedlich sind, nicht umsonst hat z.B. Brandenburg jahrelang Lehrer für die Primarstufe/sekundarstufe I ausgebildet. Sprich, du darfst mit einem Abschluss an alle Schulen gehen und dort zwischen Klasse 1 und 10 unterrichten.

Also warum sollten dann die Lehrer unterschiedlich bezahlt werden? Wenn doch die Ausbildung

die gleiche ist und die Stundenzahl oft auch?!?

Beitrag von „anne70“ vom 3. Oktober 2011 15:07

Zitat von Silicium

Nein. Ich finde es schon gerechtfertigt, wenn die höhere Qualifikation sich in höherem Gehalt niederschlägt

Die Frage ist, ob du als Gymnasiallehrer höher qualifiziert bist als eine Grundschullehrerin, oder einfach nur anders, oder sogar falsch qualifiziert bist.

Deine Aufgabe ist es, möglichst gut den Unterrichtsstoff zu vermitteln, am Erziehungsprozess und allgemein am Bildungsprozess mitzuwirken. Die Frage, ob du dazu ein theoretisches Fachstudium an einer Uni brauchst, wage ich zu bezweifeln. Ich bin mir aber ziemlich sicher, dass du eine schlechtere Ausbildung in Didaktik und [Pädagogik](#) hast und deshalb im Zweifelsfall deinen sehr hohen Wissensstand den Schülern weniger gut vermitteln kannst. Zumindest in BW ist das so, weil nur Gymnasiallehrer an Unis, alle anderen an pädagogischen Hochschulen ausgebildet werden.

Von daher ist die Frage, was die "hohe Qualifikation" des Lehrers ausmacht. Je nach Definition müsstest du weniger verdienen, als eine Grundschullehrerin.

Ich schlage vor, wir einigen uns dir zuliebe auf das gleiche Gehalt.

Beitrag von „Silicium“ vom 3. Oktober 2011 15:08

Ich bin mir absolut sicher, dass mein Physik und Chemie Studium für das Lehramt Gymnasium komplett verschieden ist von der Ausbildung, die Primarstufe/Sekundarstufe 1 Lehrer in Brandenburg absolvieren.

Die Ausbildung ist mit Sicherheit nicht die Gleiche. Es gibt keine angehenden Primarstufenlehrer in unseren Vorlesungen oder Praktika.

Beitrag von „cyanscott“ vom 3. Oktober 2011 15:17

@ silicium: Ich glaube du hast Annes Standpunkt nicht ganz verstanden. Fachlich mag der Gymnasiallehrer höher qualifiziert sein, pädagogisch ist er es in der Regel nicht! Du magst was von Teilchen verstehen, die sind aber nur ein Teil des Auftrags! Wie heißt es so schön: Wir unterrichten Kinder und nicht Fächer! Es wäre m.E. also sehr vermessen die pädagogische Qualifikation im Lehrerberuf abzuwerten.

Cyan

P.S.: Dass Erzieherinnen und pädagogische Mitarbeiter aber auch Sozialarbeiter an den Schulen unterbezahlt sind steht dabei außer Frage.

Beitrag von „anne70“ vom 3. Oktober 2011 15:24

Zitat von Silicium

Ich bin mir absolut sicher, dass mein Physik und Chemie Studium für das Lehramt Gymnasium komplett verschieden ist von der Ausbildung, die Primarstufe/Sekundarstufe 1 Lehrer in Brandenburg absolvieren.

Die Ausbildung ist mit Sicherheit nicht die Gleiche. Es gibt keine angehenden Primarstufenlehrer in unseren Vorlesungen oder Praktika.

Das beweist die Richtigkeit dessen, was ich in Post 66 geschrieben habe.

Eure Schüler brauchen keine Fachwissenschaftler mit Physik-Diplom um Physik zu begreifen, sondern gute Pädagogen. Die Annahme, dass im Zweifelsfall die Fachinhalte wichtiger sind als das Vermitteln der Inhalte, ist natürlich ein Trugschluss. Somit kann man die fachwissenschaftliche Qualifikation auch nicht höher bewerten als die pädagogisch-didaktische Qualifikation.

Die offizielle Begründung für die unterschiedliche Besoldung ist in der Regel auch nicht die, die du anführst, sondern orientiert sich an der Dauer der Regelstudienzeit.

Eine Erzieherin spart sich das ABI, eine Grundschullehrerin in BW hat eine Regelstudienzeit von 6 Semestern (Besoldung A12), Realschule 7 Semester, Sonderschule 8 Semester (jeweils A13) und Gymnasium glaube ich 9 Semester (Aufstieg bis A14 möglich).

Es gibt in BW dann noch Fachlehrer für Kunst, Sport und Technik, die an allen Schularten genau die genannten Fächer mit A9 Unterrichten dürfen, weil deren Ausbildung nur 1,5 Jahre dauert.

Beitrag von „Trantor“ vom 3. Oktober 2011 15:26

Zitat von cyanscott

@ silicium: Ich glaube du hast Annes Standpunkt nicht ganz verstanden. Fachlich mag der Gymnasiallehrer höher qualifiziert sein, pädagogisch ist er es in der Regel nicht! Du magst was von Teilchen verstehen, die sind aber nur ein Teil des Auftrags! Wie heißt es so schön: Wir unterrichten Kinder und nicht Fächer! Es wäre m.E. also sehr vermessen die pädagogische Qualifikation im Lehrerberuf abzuwerten.

Cyan

P.S.: Dass Erzieherinnen und pädagogische Mitarbeiter aber auch Sozialarbeiter an den Schulen unterbezahlt sind steht dabei außer Frage.

Silicium wird das nicht mehr lernen, Diskussion vollkommen zwecklos.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 3. Oktober 2011 15:30

Zitat von Silicium

Primarlehrer sollten so viel verdienen wie Gymnasiallehrer? Nein. Ich finde es schon gerechtfertigt, wenn die höhere Qualifikation sich in höherem Gehalt niederschlägt. Ich gehe davon aus, dass ein Großteil der Primarlehrkräfte an einem universitären Physik / Mathe Studium intellektuell scheitern würde. Dies legitimiert aus meiner Sicht eine bessere Bezahlung.

Wenn die höhere Qualifikation nicht als Maßstab dienen sollte, dann müssten sich Primarlehrkräfte im Gegenzug die Forderung nach gleichem Gehalt, vorgetragen von Kindergärtnerinnen und Erzieherinnen, gefallen lassen. Denn genauso wenig wie man sagen kann, die Arbeit eines Gymnasiallehrers sei wichtiger als die eines Primarlehrers, kann man sagen, dass die Arbeit einer Kindergärtnerin weniger wichtig sei als die eines Primarlehrers. Wichtig sind alle! Der Unterschied liegt lediglich in der Komplexität der zu vermittelnden Materie ("Schuhe zu binden" im Kindergarten versus "Quantenphysik in Sek. 2"), die sich in unterschiedlichen intellektuellen Anforderungen an die Lehrkraft niederschlägt, unterschiedlich schwierige Ausbildungswege zur Folge hat, und demnach unterschiedlich vergütet werden sollte (und ja auch wird). Ich bitte um moderate Entrüstung.

Zuerst einmal würden sicherlich auch viele Gymnasiallehrer ein Physik-/Mathematikstudium nicht schaffen. Genauso, wie auch erst der Nachweis erbracht werden müsste, dass

Physiklehrer am Gymnasium das Grundschullehramtsstudium schaffen würde. Natürlich gibt es Tendenzen, dass das eine oder andere Studium schwerer oder einfacher sein soll. Schlussendlich ist das aber sehr subjektiv; es sind immerhin Ausbildungen auf dem gleichen Niveau (Universität resp. wissenschaftliche Hochschule) und die Regelstudienzeit gleicht sich auch immer weiter an. Sofern diese gleich ist (wie es in einigen Bundesländern der Fall ist), kann man von der (subjektiven) Schwere des Studiums nicht unterschiedliche Gehälter ableiten. (Wie gesagt, sonst müsste man auch am Gymnasium zwischen verschiedenen Fächern differenzieren, aber ich glaube, sogar das hast du schon einmal vorgeschlagen.)

Hieran sieht man auch, dass der Vergleich mit den Erziehern deutlich hinkt, weil es sich erstens um eine Ausbildung auf einer anderen Stufe (Fachschule) und zweitens auch eine in der Regel kürzere Ausbildung handelt.

Die "Komplexität der vermittelnden Materie" ist natürlich zwischen Grundschule und Sekundarstufe 2 unterschiedlich, aber damit gleichzeitig doch auch die Voraussetzungen bei den Schülern. Mit der Arbeit in der Grundschule sind einfach *andere* Herausforderungen (fachdidaktische, psychologische, pädagogische statt fachwissenschaftliche) verbunden, nicht niedrigere. Hieraus eine größere (intellektuelle) Herausforderung an Gymnasiallehrer zu folgern, ist wiederum rein subjektiv und kann sicherlich auch nicht empirisch o.ä. nachgewiesen werden.

Es ist nur in Deutschland, auch aus historischen Gründen, der Fall, dass Fachwissen bei Lehrern mehr zu zählen scheint als erziehungswissenschaftliches, didaktisches und psychologisches Wissen und Können. Damit stellen wir international aber auch eine Ausnahme dar. Das wäre vielmehr einmal überdenkenswert, wenn wir zum Beispiel nach Gründen für das allenfalls mittelmäßige deutscher Schüler in internationalen Leistungsvergleichsstudien suchen. (Gestützt werden könnte das darauf, dass die deutschen Kinder bei IGLU in der GS z.B. noch im guten Mittelfeld abschneiden, während die Leistungen in der Sekundarstufe abzufallen scheinen. Hängt vielleicht auch mit der unterschiedlichen Ausbildung der Lehrkräfte zusammen?)

P.s.: Durch dein Modell ("Komplexität der zu vermittelnden Materie") kann zum Beispiel auch nicht erklärt werden, warum wir Sonderschullehrer besser bezahlt werden als Grundschullehrer, denn wir bringen den Kindern i.d.R. ja noch basalere Dinge bei.

Beitrag von „Silicium“ vom 3. Oktober 2011 15:38

[Zitat von anne70](#)

Die Frage ist, ob du als Gymnasiallehrer höher qualifiziert bist als eine Grundschullehrerin, oder einfach nur anders, oder sogar falsch qualifiziert bist.

Deine Aufgabe ist es, möglichst gut den Unterrichtsstoff zu vermitteln, am Erziehungsprozess und allgemein am Bildungsprozess mitzuwirken. Die Frage, ob du dazu ein theoretisches Fachstudium an einer Uni brauchst, wage ich zu bezweifeln. Ich bin mir aber ziemlich sicher, dass du eine schlechtere Ausbildung in Didaktik und [Pädagogik](#) hast und deshalb im Zweifelsfall deinen sehr hohen Wissensstand den Schülern weniger gut vermitteln kannst. Zumindest in BW ist das so, weil nur Gymnasiallehrer an Unis, alle anderen an pädagogischen Hochschulen ausgebildet werden.

Stimme Dir zu, dass das universitäre Studium für den Lehrerberuf viel zu kompliziert ist, weil man in der Schule gar nicht so viel Fachwissen benötigt. Auch richtig ist, dass ich mit Sicherheit didaktisch und pädagogisch nicht auf dem Niveau eines Lehrers, der an einer pädagogischen Hochschule gelernt hat, bin.

Es ist auch richtig, dass eine Umstellung des Gymnasiallehramts auf weniger komplexe Fachinhalte und mehr [Pädagogik](#) und Didaktik sicherlich sinnvoll wäre.

Wenn das universitäre Gymnasiallehramt seichter würde und die inhaltliche Komplexität sich den anderen Lehrämtern annähern würde, wäre auch eine Gehaltsannäherung gerechtfertigt. (Nur würde dann das Gymnasiallehramt genauso wie die übrigen Lehrämter den unteren Teil des Abiturjahrgangs statistisch anziehen, was vielleicht auch zu Nachteilen führen würde).

Ein gewisser Komplexitätsunterschied bliebe dennoch, denn selbst wenn das universitäre Lehramtsstudium sich nur auf schulrelevante Fachinhalte konzentrieren würde, wären diese immer noch komplizierter als in den anderen Lehrämtern.

Aber solange die Voraussetzung um als Lehrer am Gymnasium tätig zu sein ein höherer Bildungsweg (Universität gegenüber päd. Hochschule) ist, für den die Schwelle der minimalen intellektuellen Leistungsanforderung deutlich höher liegt, hat jeder, der sich dieser erhöhten Anforderung erfolgreich gestellt hat, ein Anrecht auf bessere Vergütung. Es sei denn man vertraut dem vorherrschenden System nicht mehr und meint jeder müsste gleich bezahlt werden....

Es geht doch nicht darum, wie gut eine Ausbildung einen auf den Beruf vorbereitet, sondern darum, wie komplex die Anforderungen dieser Ausbildung respektive des Berufs danach sind!

Es mag Klemptner geben, deren Ausbildung sie perfekt für das Verlegen von Rohren vorbereitet, trotzdem sollte der, für seinen Beruf perfekt ausgebildete Klemptner nicht besser bezahlt werden als sagen wir ein Chirurg. Der Chirurg hätte im Studium bestimmt besser auf seine Operationen bestimmt vorbereitet werden, wenn er im Medizinstudium nicht noch so

tiefgehend allgemeine Medizin, ein Biologiepraktikum, ein Physikpraktikum und sonstwas absolviert hätte, und stattdessen von Anfang an nur das für seinen Beruf wichtige (Operieren, Nähen, + nötiges Wissen drum herum) gelernt hätte. Der Klempner ist vielleicht besser für seinen Klempner-Beruf ausgebildet als der Chirurg für seinen.

Man mag das Gymnasiallehramt optimieren können, genauso wie man sich bei vielen anderen Studiengängen fragt, ob man nicht effizienter auf den Beruf vorbereitet werden könnte. Aber ein Chirurg hat mit komplizierterem Sachverhalt täglich umzugehen als ein Klempner und ein Physikkurs in der Oberstufe erfordert eine komplexere Ausbildung als eine 4. Klasse in Mathematik. Allein dadurch begründet sich der Anspruch auf ein höheres Gehalt.

Je komplexer die Materie wird, desto höher die nötige Qualifikation! Das ist in eigentlich allen Berufen so. Es gibt einfache Elektriker (die von mir aus perfekt ihren Beruf ausüben!) und es gibt Elektroingenieure. Es gibt chemisch technische Assistenten und es gibt promovierte Chemiker in einem Chemieunternehmen. Es gibt Krankenschwestern und es gibt Ärzte.

Jeder Beruf ist für seinen Teil wichtig, aber man käme doch da auch nicht auf die Idee gleiche Bezahlung zu fordern?

Zitat

Durch dein Modell ("Komplexität der zu vermittelnden Materie") kann zum Beispiel auch nicht erklärt werden, warum wir Sonderschullehrer besser bezahlt werden als Grundschullehrer, denn wir bringen den Kindern i.d.R. ja noch basalere Dinge bei.

Ich denke das hat mit der in Deutschland sehr stark betriebenen Fürsorge für Behinderte aus Gründen der historischen Vergangenheit zutun. Ist schön, dass so viel Geld für die Schwachen in der Gesellschaft da ist, aber ich glaube kaum, dass man dies als Maßstab nehmen kann.

Zitat

Hieran sieht man auch, dass der Vergleich mit den Erziehern deutlich hinkt, weil es sich erstens um eine Ausbildung auf einer anderen Stufe (Fachschule) und zweitens auch eine in der Regel kürzere Ausbildung handelt.

Und genau aus diesem Grund hinkt der Vergleich zwischen Primarlehrern und Gymnasiallehrern. Universitäre Ausbildung ist genau so eine andere Stufe zu den pädagogischen Hochschulen. Genau daraus leite ich doch meinen Anspruch ab.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 3. Oktober 2011 15:45

Zitat von anne70

Eine Erzieherin spart sich das ABI, eine Grundschullehrerin in BW hat eine Regelstudienzeit von 6 Semestern (Besoldung A12), Realschule 7 Semester, Sonderschule 8 Semester (jeweils A13) und Gymnasium glaube ich 9 Semester (Aufstieg bis A14 möglich).

Es gibt in BW dann noch Fachlehrer für Kunst, Sport und Technik, die an allen Schularten genau die genannten Fächer mit A9 unterrichten dürfen, weil deren Ausbildung nur 1,5 Jahre dauert.

Nun ja, Fachlehrer an Schulen für Geistigbehinderte unterrichten alle Fächer, genauso wie Sonderschullehrer dort. Außerdem muss man bei Fachlehrern ja theoretisch die grundständige Ausbildung vor der Ausbildung zum FL dazu zählen (bei Fachlehrern an Sonderschulen Erzieher, Ergo- oder Physiotherapeuten). Wenn man dann noch bedenkt, dass Fachlehrer 31 Deputatsstunden (richtig?) für ihr A9 schaffen, kann man ihre häufige Frustration darüber schon auch nachvollziehen.

Ab dem Wintersemester gibt es in Baden-Württemberg an Regelstudienzeit übrigens für Grundschullehrer 8 Semester, für Haupt- und Realschullehrer (jetzt ein Studiengang) auch 8 Semester und Sonderschullehrer 9 Semester. Gymnasiallehrer haben (inklusive Praxissemester) 10 Semester Regelstudienzeit.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 3. Oktober 2011 15:52

Zitat von Silicium

Und genau aus diesem Grund hinkt der Vergleich zwischen Primarlehrern und Gymnasiallehrern. Universitäre Ausbildung ist genau so eine andere Stufe zu den pädagogischen Hochschulen. Genau daraus leite ich doch meinen Anspruch ab.

Erstens gibt es PHen ja nur noch in BW, zweitens sind sie auch hier als wissenschaftliche Hochschulen den Universitäten gleichgestellt mit uneingeschränktem Promotions- und Habilitationsrecht und allem, was dazu gehört. (Dass sie dennoch schlechter finanziert werden, ist natürlich ein Graus, den die neue Regierung hoffentlich auch irgendwann ändern wird.)

Das ist (zumindest rechtlich und offiziell betrachtet) durchaus die gleiche Stufe.

Selbst FHen werden ja den Unis immer weiter angenähert; PHen sind schon seit langem die gleiche Stufe (gibt ja öfters auch Vorschläge, sie in "Bildungswissenschaftliche Universitäten" o.s.ä. umzuwandeln, was sicherlich einige Irritationen verhinderte). Ein Studium an der PH ist eine Ausbildung auf universitärem Niveau!

Wenn du davon ausgehst, dass an Sonderschulen nur "Behinderte" unterrichtet würden, so zeigt das nur einmal mehr, dass du vom deutschen Schulsystem nicht allzu viel zu wissen scheinst.

Beitrag von „Silicium“ vom 3. Oktober 2011 15:54

Zitat

Eure Schüler brauchen keine Fachwissenschaftler mit Physik-Diplom um Physik zu begreifen, sondern gute Pädagogen. Die Annahme, dass im Zweifelsfall die Fachinhalte wichtiger sind als das Vermitteln der Inhalte, ist natürlich ein Trugschluss. Somit kann man die fachwissenschaftliche Qualifikation auch nicht höher bewerten als die pädagogisch-didaktische Qualifikation.

Du redest von dem "Sollte sein" Zustand, da stimme ich Dir sogar vollkommen zu! ABER: Der Staat zwingt mich dazu ein Physik-Diplom (zumindest 1. Staatsexamen an einer Universität zu haben).

Das heißt wenn ich Gymnasiallehrer werden möchte, dann muss ich einen höheren fachlichen Abschluss erreichen. Dass dieser fachlich übers Ziel hinausschießt und die Schüler eigentlich etwas anderes BRÄUCHTEN (mehr Didaktik etc.) ändert nichts daran, dass ich diesen fachlich schwierigen Abschluss schaffen muss um Gymnasiallehrer zu werden!

Und da der Staat eine so hohe fachliche Qualifikation voraussetzt (die natürlich diskutabel ist) muss er auch das entsprechend höhere Gehalt für einen höheren Abschluss zahlen. Was ist an der Argumentation so verquer?

Zitat

Wenn du davon ausgehst, dass an Sonderschulen nur "Behinderte" unterrichtet würden, so zeigt das nur einmal mehr, dass du vom deutschen Schulsystem nicht allzu viel zu wissen scheinst.

Ja, mag sein, dass ich nicht komplett im Bilde bin, was für Schüler auf diese Schulen gehen. Es gibt ja auch Sonderpädagogen, die dann auf Schulen zur individuellen Lebensbewältigung

arbeiten.

Es mag nicht jedes Kind auf einer Sonderschule behindert sein, das kann gut sein. Wie man es nennt, ist eigentlich auch nicht so wichtig, denn die Grenzen zu Behinderung sind doch eh fließend.

Wer weiß, vielleicht denkt sogar jemand ich sei behindert, weil ich anders denke als viele? Sollte auf jeden Fall nicht negativ gemeint sein. Soll ich besser "Lernschwäche" oder so etwas sagen?

Zitat

Ein Studium an der PH ist eine Ausbildung auf universitärem Niveau!

Jede PH hat also entsprechende physikalische und chemische Labore und Apparaturen? Ich könnte auch Physik/Chemie an einer PH studieren und würde dieselben Versuche durchführen können?

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 3. Oktober 2011 15:59

Zitat von Silicium

Und da der Staat eine so hohe fachliche Qualifikation voraussetzt (die natürlich diskutabel ist) muss er auch das entsprechend höhere Gehalt für einen höheren Abschluss zahlen. Was ist an der Argumentation so verquer?

Dass du keinen höheren Abschluss hast. Beides ist ein Staatsexamen an einer Universität bzw. gleichgestellten Hochschule. Höchstens die Regelstudienzeit mag (noch) differenzieren, wird aber, wie gesagt, mehr und mehr angeglichen.

Welches Studium man als "schwerer" bezeichnet, ist etwas rein subjektives, das sich objektiv nicht messen oder ermitteln lässt.

Beitrag von „Susannea“ vom 3. Oktober 2011 16:04

Du gehst scheinbar hier immer noch vom Einzelfall aus, denn

Zitat von Silicium

Ich bin mir absolut sicher, dass mein Physik und Chemie Studium für das Lehramt Gymnasium komplett verschieden ist von der Ausbildung, die Primarstufe/Sekundarstufe 1 Lehrer in Brandenburg absolvieren.

Wie kommst du darauf, jeder der diese Ausbildung macht in Chemie oder Physik darf auch am Gymnasium, nur nicht in der Gymnasialen Oberstufe unterrichten und trotzdem gibts unterschiedliches Geld!

Zitat von Silicium

Aber solange die Voraussetzung um als Lehrer am Gymnasium tätig zu sein ein höherer Bildungsweg (Universität gegenüber päd. Hochschule) ist, für den die Schwelle der minimalen intellektuellen Leistungsanforderung deutlich höher liegt, hat jeder, der sich dieser erhöhten Anforderung erfolgreich gestellt hat, ein Anrecht auf bessere Vergütung. Es sei denn man vertraut dem vorherrschenden System nicht mehr und meint jeder müsste gleich bezahlt werden....

Wieso höherer Bildungsweg, sowohl Berlin, als auch Brandenburg, als auch diverse andere Bundesländer bilden alle Lehrer an einer Universität aus, keine PHs. Ich studiere genauso an einer Universität, wie die Leute, die übrigens in Bio mit mir in den selben Kursen sitzen, die nachher in die Sek II gehen!

Zitat von Silicium

Du redest von dem "Sollte sein" Zustand, da stimme ich Dir sogar vollkommen zu! ABER: Der Staat zwingt mich dazu ein Physik-Diplom (zumindest 1. Staatsexamen an einer Universität zu haben).

Auch hier müssen die Grunschullehrer ein 1. StEx in einem Fach haben, die der Sekundarstufe 1 in 1-2 Fächern!

Also du scheinst nicht nur übers Schulsystem in Deutschland nicht viel zu wissen, sondern auch über die Lehrerausbildung!

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 3. Oktober 2011 16:07

Zitat von Silicium

Jede PH hat also entsprechende physikalische und chemische Labore und Apparaturen?
Ich könnte auch Physik/Chemie an einer PH studieren und würde dieselben Versuche durchführen können

Jede PH hat Labore und Apparaturen für die Physik- und Chemie-Institute, ja. Sicherlich sind sie da aber nicht so gut ausgestattet wie Unis mit entsprechenden Fakultäten, wobei da ja auch nicht alle Unis genau das gleiche haben. Das hängt natürlich mit dem anderen Forschungs- und Ausbildungsschwerpunkt der PH, der Pädagogik und Fachdidaktik, zusammen.

Deshalb führt die Frage auch völlig an dem Argument vorbei. Ich habe nirgendwo geschrieben, es sei die gleiche Ausbildung, sondern eine gleichwertige oder gleichrangige. Die PH ist der Uni gleichgestellt, obwohl sie natürlich verschiedene Schwerpunkte haben. Ein Studium an der PH ist gleich viel wert wie ein Studium an der Uni, wenngleich man natürlich anderes lernt. Deshalb ist der unterschiedliche Ausbildungsort (den es, wie du sicher weißt, sowieso nur noch in Baden-Württemberg gibt) kein Grund, der eine unterschiedliche Besoldung gerechtfertigt. Das ist doch nicht so schwer zu verstehen?

Beitrag von „Silicium“ vom 3. Oktober 2011 16:08

Zitat von Susannea

nur nicht in der Gymnasialen Oberstufe unterrichten und trotzdem gibts unterschiedliches Geld!

Schon mal daran gedacht, dass die Befähigung in der Oberstufe zu unterrichten mit für das unterschiedliche Geld verantwortlich ist? 😊

Zitat von Susannea

Ich studiere genauso an einer Universität, wie die Leute, die übrigens in Bio mit mir in den selben Kursen sitzen, die nachher in die Sek II gehen!

Habt ihr komplett die gleichen Kurse oder haben die Sek II eventuell später im Studium noch weitere, tiefergehende Kurse, die Du nicht hast?

Zitat von Susannea

Also du scheinst nicht nur übers Schulsystem in Deutschland nicht viel zu wissen, sondern auch über die Lehrerausbildung!

In BW sind die Primarstufenlehrer mit Sicherheit nicht an der Universität. Kann sein, dass es in Brandenburg anders läuft. Übrigens ist auch das Abitur in BW und Bayern ganz anders, als in Bremen oder Brandenburg.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 3. Oktober 2011 16:15

[Zitat von Silicium](#)

In BW sind die Primarstufenlehrer mit Sicherheit nicht an der Universität. Kann sein, dass es in Brandenburg anders läuft. Übrigens ist auch das Abitur in BW und Bayern ganz anders, als in Bremen oder Brandenburg.

Aber sie sind - ich glaube, ich wiederhole mich - auch in BW an einer gleichgestellten Hochschule und nicht etwa an einer Fachschule oder Fachhochschule ...

Und mit dem abgedroschenen Argument zum Abitur, das hier auch völlig zusammenhanglos präsentiert wird, disqualifizierst du dich restlich, vor allem durch den Interpunktionsfehler im entsprechenden Satz. Anscheinend ist zumindest das Deutsch-Abitur auch in BW nicht so anspruchsvoll? :)

Beitrag von „anne70“ vom 3. Oktober 2011 16:16

[Zitat von Silicium](#)

ich denke das hat mit der in Deutschland sehr stark betriebenen Fürsorge für Behinderte aus Gründen der historischen Vergangenheit zutun. Ist schön, dass so viel Geld für die Schwachen in der Gesellschaft da ist, aber ich glaube kaum, dass man dies als Maßstab nehmen kann.

Sorry, aber mit diesem Satz hast du dich wirklich in jeder Hinsicht disqualifiziert. Ich finde es mittlerweile fast beängstigend, was in der Gymnasiallehrerausbildung offensichtlich

falsch läuft, angefangen von dem Verständnis was Bildung überhaupt ist, bis hin zum Menschenbild. Dass ein Lehrer heutzutage seine Qualifikation offensichtlich auf seine fachlichen Kenntnisse reduziert, und damit seinen Gehaltsanspruch rechtfertigt, ist wirklich erschreckend.

Natürlich macht es auch ökonomisch Sinn, behinderte Menschen in Arbeitswelt zu integrieren, die Alternative wäre ja, ihnen ein Leben lang Sozialhilfe zu zahlen, wie gesagt, ganz abgesehen von dem Menschenbild, das dahinter steckt. Nebenbei war ich als Sonderschullehrerin mehrere Semester an der Uni immatrikuliert und musste mit den Medizinstudenten die gleichen Prüfungen ablegen, neben den Studium an der PH.

Fangen wir mal von einer anderen Seite her an: Warum haben eigentlich gerade die intelligenteren Schüler in unserem Land keinen Anspruch auf Lehrer, die etwas von Erziehung und Lehre verstehen? Warum werden bei uns die besten Schüler von den schlechtesten Pädagogen unterrichtet und warum werden diese Leute auch noch am besten bezahlt?

Und wie kommst du eigentlich drauf, dass die Tatsache, dass du Oberstufe unterrichten kannst, ein höheres Gehalt rechtfertigt, die Tatsache aber, dass du mangels entsprechender Qualifikation mit Sicherheit keine Sonderschüler unterrichten könntest, kein niedrigeres Gehalt rechtfertigt?

Warum glaubst du, dass es "wertvoller" ist, fast Erwachsenen Menschen Physik zu vermitteln, als beispielsweise blinden Kindern das Lesen und Schreiben beizubringen?

Beitrag von „Sanne1983“ vom 3. Oktober 2011 16:20

Lieber Silencium,
vielleicht solltest du mal einen oder mehrere Tage in der GS verbringen, damit du weißt wovon du redest?

Beitrag von „Susannea“ vom 3. Oktober 2011 16:21

[Zitat von Silicium](#)

In BW sind die Primarstufenlehrer mit Sicherheit nicht an der Universität. Kann sein, dass es in Brandenburg anders läuft. Übrigens ist auch das Abitur in BW und Bayern ganz anders, als in Bremen oder Brandenburg.

DAs versuehn dir diverse User hier gerade zu erklären, es läuft nur in BW anders als in den andern Bundesländern!

Zitat von Silicium

Habt ihr komplett die gleichen Kurse oder haben die Sek II eventuell später im Studium noch weitere, tiefergehende Kurse, die Du nicht hast?

Sie haben später andere Kurse als wir in der Fachdidaktik. Aber fachlich andere Kurse haben sie nicht!

Zitat von Silicium

Schon mal daran gedacht, dass die Befähigung in der Oberstufe zu unterrichten mit für das unterschiedliche Geld verantwortlich ist?

UND das ist die begründung, dass ein Lehrer an der Sekundarschule mit der Ausbildung etwas anderes bekommt, als der Lehrer an der Primarstufe mit der identischen Ausbildung? Wohl eher nicht!

Beitrag von „Sanne1983“ vom 3. Oktober 2011 16:25

Nochmal zur Verdeutlichung: Die Pädagogischen Hochschulen sind den Unis in Baden-Württemberg gleichgestellt! Sie haben einfach nur nen anderen Namen und dort gibt es nur pädagogische Studiengänge.

Beitrag von „Friesin“ vom 3. Oktober 2011 16:27

Silicium, was ich bei dir nicht verstehe, ist, dass du immer dein ach so schweres Studium anführst für die Forderung nach höherer Bezahlung;
schon mal dran gedacht, dass jemand, der eine Begabung für Naturwissenschaften wie Physik und Chemie mitbringt, sich mit einem Germanistikstudium wesentlich schwerer tun könnte?

Dass ein Schüler Mathe-LK wählt, weil ihm Mathe **liegt** und er sich grottig schwer täte mit allen gesellschaftswissenschaftlichen oder sprachlichen Fächern?

Da schimmert in deinen Antworten immer ein gut Teil Arroganz mit durch, zumindest auf mich wirkt es so. Die beiseite gelegt, kann man weiterdiskutieren 😊

Aber wir sind schon ganz schön von der Ausgangsfrage entfernt 🚫

Beitrag von „Trantor“ vom 3. Oktober 2011 16:28

[Zitat von Sanne1983](#)

Lieber Silencium,
vielleicht solltest du mal einen oder mehrere Tage in der GS verbringen, damit du weißt wovon du redest?

Macht er nicht, er hat schonmal in einem anderen Thread mitgeteilt, dass schon die Schüler in Sek 2 eigentlich unter seiner Würde sind, da wird er doch nicht zu den Schmuttelkindern gehen 😊

Beitrag von „Sanne1983“ vom 3. Oktober 2011 16:30

Achso, das hatte ich überlesen. Fände ich aber gut. Wir sind an einer GS und Gymnasium, als einer unserer Kollegen ausfiel im letzten Sommer, mussten ein paar Gymilehrer zu uns kommen zur Vertretung. Viele meinten, dass sie uns sofort mehr Gehalt geben würden, wenn sie es zu verantworten hätten. 😄

Beitrag von „Sanne1983“ vom 3. Oktober 2011 16:31

Und entschuldigt bitte meinen Satzbau, der ist irgendwie seltsam 🙄

Beitrag von „baum“ vom 3. Oktober 2011 16:31

schmunzel ... bin ja kein Moderator, aber eigentlich ging es doch um Investitionen für Unterrichtsmaterial...

Habe gerade Partnerklappkarten (Kopfrechnen) für den Wochenplan laminiert - ja, sogar weißes Papier auf einen farbigen Papierrahmen!

Mir ist es lieber, meine Viertklässler arbeiten motiviert mit schönem Material am Wochenplan anstatt dass ich jede Woche zig Arbeitblätter durch den Kopierer jage, die dann ausgefüllt und anschließend ins Nirvana abgeheftet werden. Den Geldaufwand versuche ich dabei überschaubar zu halten: Papier kostet nicht die Welt, Laminierfolie verwende ich sparsam (oft reicht ja auch eine Klarsichthülle) - und teurere Sachen gönne ich mir, wenn es mir selbst ausnehmend gut gefällt und langfristig einsetzbar ist. Und nein, ich bin keine "Basteltante" - das Material sollte in erster Linie durchdacht & effizient einsetzbar sein.

Aktuelles Beispiel: Zu der Somawürfelpartei habe ich inzwischen 8 Baustein-Sätze gebastelt - und setze sie langfristig im Wochenplan meiner Klasse sowie gelegentlich in den Intensivierungsstunden am Gym als Schmankerl zwischendrin ein ... glückliche Schüler & 10 entspannte Minuten für mich für ca. 12€ - das ist es mir wert.

Wie meine Vorredner schon sagten: ALLES finanziere ich auch nicht, und Mängel in der schulischen Ausstattung vertusche ich nicht.

Mein aktuelles Lieblingsprojekt: Jeden zweiten Tag um 7.30 meine Konrektorin nerven, dass sie mir bitte den doppelt weggesperrten Beamerwagen aushändigt, um ihn ihr dann in der 2. Pause wieder mit entsprechendem Verwaltungsaufwand zurückzubringen ... das Spielchen mache ich solange, bis ich ihn dann doch irgendwann in meinem Klassenzimmer stehen lassen darf (bin die einzige die ihn nutzt - und wir besitzen sowieso ZWEI) oder bis ich über Etat-Umwege (wir nehmen an einem Uni-Projekt teil) dann doch den festinstallierten Beamer an der Decke bekomme... 😄

Beitrag von „anne70“ vom 3. Oktober 2011 16:36

[Zitat von baum](#)

(bin die einzige die ihn nutzt - und wir besitzen sowieso ZWEI)

Beamerwagen - wundert mich nicht.

Gibt es bei euch niemanden, der die SL bei Anschaffungen im Bereich Multimedia berät?

Beitrag von „baum“ vom 3. Oktober 2011 16:43

...in unserer wunderbaren Großstadt wird die ganze PC/Multimedia- Versorgung zentralistisch geregelt - und alle bekommen prozentual - gemessen an der Schülerzahl - die gleiche Ausstattung. Da nützt auch ein Medienwart (das Amt ist bei uns seit drei Jahren sanft entschlafen) bzw. der System- und Anwenderbetreuer (bin ich sogar selbst) nichts - Mitbestimmung funktioniert da gar nicht. Deshalb hoffe ich auch auf den anderen "Etattopf" - da zählt dann argumentatives Geschick und nicht die Beamergerechtigkeit für alle 130 Grundschulen der Stadt... Jaaa, es ist ein echter Affenzirkus!!

@ Anne: Unsere Schule ist vollbesetzt, der PC-Raum ist zu klein für eine ganze Schulklasse - wir hätten gar nicht die Möglichkeit für ein eigenes "Beamer-Zimmer". Insofern sind die flexibel einsetzbaren Beamerwagen gar nicht mal sooo verkehrt - der fest installierte Beamer wäre mein persönlicher Luxus.

Wobei ich immer wieder neidisch auf den Landkreis schiele - da gibt es bereits flächendeckend Whiteboards.

Beitrag von „Susannea“ vom 3. Oktober 2011 16:48

[Zitat von baum](#)

Insofern sind die flexibel einsetzbaren Beamerwagen gar nicht mal sooo verkehrt - der fest installierte Beamer wäre mein persönlicher Luxus.

Ich hatte eher so verstanden, dass ein tragbarer Beamer gemeint war, denn nur den finde ich wirklih sinnvoll, weil er in allen Stockwerken nutzbar ist.

Beitrag von „Trantor“ vom 3. Oktober 2011 17:01

Zitat von Susannea

Ich hatte eher so verstanden, dass ein tragbarer Beamer gemeint war, denn nur den finde ich wirklich sinnvoll, weil er in allen Stockwerken nutzbar ist.

Außer, man hat wie wir in jedem Raum einen fest installierten Beamer. Die Suche nach den Fernbedienungen ist manchmal allerdings etwas schwierig.

Beitrag von „baum“ vom 3. Oktober 2011 17:02

Susannea: Wir haben einen Aufzug. 😊 So schlimm ist der Wagen außen herum gar nicht - alle Kabel inkl. Verlängerungskabel sind gleich miteingesperrt - und mein Mac hat einen sicheren Platz - ist bei quirligen Grundschulern auch nicht zu verachten. 😄

@ Trantor: *N*E*I*D* *willauch!!!* 😊

Beitrag von „Trantor“ vom 3. Oktober 2011 17:18

Zitat von baum

Susannea: Wir haben einen Aufzug. 😊 So schlimm ist der Wagen außen herum gar nicht - alle Kabel inkl. Verlängerungskabel sind gleich miteingesperrt - und mein Mac hat einen sicheren Platz - ist bei quirligen Grundschulern auch nicht zu verachten. 😄

@ Trantor: *N*E*I*D* *willauch!!!* 😊

Wir haben einen dreifachen Vorteil: berufliche Schule, Frankfurt / M., Schulversuch (durch den wir quasi zwei Schulen in einer sind) 😊

Beitrag von „Mikael“ vom 3. Oktober 2011 17:29

Bei dem Vergleich der Bezahlung der unterschiedlichen Lehrämter vergesst ihr eine Sache: Die Konkurrenzsituation mit der "freien" Wirtschaft. Ich behaupte einmal, dass bei einer (noch) schlechteren Bezahlung des Gymnasiallehrerstandes viele von denen, die dieses studieren wollen, gerade in Bezug auf bestimmte Fächer (MINT), dies nicht mehr machen würden, da sonst die Einkommensdiskrepanz zur "freien" Wirtschaft zu groß wird. Und damit meine ich nicht nur das Einstiegsgehalt.

Und um es noch einmal klarzustellen: Man besucht als Gymnasiallehrer an einer normalen Universität genau dieselben Vorlesungen / Übungen / Seminare wie die Nicht-Lehrer. Nur eben weniger, da man zwei Fächer studiert. Auch die universitären Prüfer für das 1. Staatsexamen (jetzt wohl Master) sind dieselben. Bei einer deutlich schlechteren Bezahlung für das Gymnasiallehreramt bzw. sogar der Abschaffung des Beamtenstatus hätte ich mich gegen das Lehramtsstudium entschieden: Immerhin ist auch das Lehramt "nur" ein Beruf, für den man anständig bezahlt werden will. Die Gesellschaft oder gar die Welt aus altruistischen Motiven zu retten, sehe ich nicht als meine Aufgabe an...

Wenn am Ende alle Lehrkräfte gleich bezahlt werden (wie es eine Bildungs-"Gewerkschaft" will), wird das am Ende sicherlich nicht auf "A13 für alle" hinauslaufen, da viel zu teuer. Das wird dann eher in Richtung A12 oder weniger hinauslaufen.

Gruß !

Beitrag von „Silicium“ vom 3. Oktober 2011 17:35

[Zitat von anne70](#)

Warum glaubst du, dass es "wertvoller" ist, fast Erwachsenen Menschen Physik zu vermitteln, als beispielsweise blinden Kindern das Lesen und Schreiben beizubringen?

Weil es schwieriger für einen Lehrer ist Physik auf Abiturniveau zu verstehen, als des Lesens und Schreibens mächtig zu sein. Wenn man davon ausgeht das zur reinen Vermittlung beide Lehrer Didaktik und [Pädagogik](#) benötigen, so bleibt als Unterschied noch, dass der Primarlehrer überschaubares Wissen und der Physik-LK Lehrer kompliziertes Wissen weitergibt. Ich meine überleg doch mal. Man nehme eine durchschnittliche Hausfrau und sage: "Aufgrund des Lehrermangels müssen Sie in der 4. Klasse den Heimat- und Sachkunde Unterricht für eine Woche übernehmen.

Resultat: Klar, der Frau fehlt die komplette didaktische Ausbildung und jede Primarlehrkraft unterrichtet viel besser, keine Frage. Dennoch überblickt die Hausfrau den Lehrstoff oder kann

ihn sich bei zur Verfügung gestelltem Material aneignen. Sie wird den Schülern schon ein bisschen etwas vermitteln können.

Selber Fall am Gymnasium: "Bitte übernehmen Sie den Physik- oder Chemiekurs im 12. Jahrgang für diese Woche."

Resultat: Die Frau weiß natürlich auch nicht, wie man das didaktisch vermittelt. Aber jetzt kommt noch etwas dazu. Ihr fehlt ganz einfach Fachwissen. Fachwissen, das man nur in der gymnasialen Oberstufe braucht und das im Gegensatz zu Primarstufenwissen kein Allgemeinwissen ist. Ich wette besagte Hausfrau würde den Schülern weniger vermitteln können als im Fall der 4. Klasse.

Anscheinend braucht man am Gymnasium doch eine kompliziertere Ausbildung.

Mit dem "wertvoll" klingt irgendwie eine moralische Wertung an. Natürlich ist es genauso "wichtig und wertvoll" Kindern das Lesen und Schreiben beizubringen. Aber es erfordert nicht so eine hohe Qualifikation. Das ist wohl der Punkt, über den einfach unterschiedliche Meinung herrscht?

Es ist doch zum Beispiel auch total wertvoll alte Menschen zu Pflegen, trotzdem werden Pflegeberufe ganz schlecht bezahlt. Es gehört eben nicht viel kompliziertes Wissen dazu.

Zitat

Lieber Silencium, vielleicht solltest du mal einen oder mehrere Tage in der GS verbringen, damit du weißt wovon du redest?

Das spielt darauf an, dass das Unterrichten an der GS anstrengend ist? Habe ich nie in Frage gestellt! Ich bin sogar überzeugt, dass es anstrengender sein kann als am Gymnasium. Darum geht es aber gar nicht.

Zitat

UND das ist die Begründung, dass ein Lehrer an der Sekundarschule mit der Ausbildung etwas anderes bekommt, als der Lehrer an der Primarstufe mit der identischen Ausbildung? Wohl eher nicht!

Kannst Du mir noch einmal erklären, wo der Primarstufe Lehrer die identische Ausbildung hat wie ich? Das kann doch nicht sein.

Beitrag von „philosophus“ vom 3. Oktober 2011 17:50

Liebe Lehrerkollegen,

könnt ihr nicht einfach die Äußerungen von Silicium ignorieren. Die recht durchschaubaren und immer wieder wiederholten Provokationen muss man doch nicht jedes Mal aufnehmen. Besagter Nutzer lehnt sich dann zurück und zwirbelt sich den sicherlich schnieken Bart, während ihr euch an seinen Stammtischparolen abarbeitet.

Am Ende ist Silizium nur Sand ...

Beitrag von „Sanne1983“ vom 3. Oktober 2011 17:54

So, ein letztes Mal: Silencium, ich meinte du solltest auch kommen, um zu sehen wie viel psychologisches und pädagogisches Wissen benötigt wird. Falls du Lust hast zu kommen bist du hiermit eingeladen.

Beitrag von „Silicium“ vom 3. Oktober 2011 18:05

Zitat

Silicium, was ich bei dir nicht verstehe, ist, dass du immer dein ach so schweres Studium anführst für die Forderung nach höherer Bezahlung;

schon mal dran gedacht, dass jemand, der eine Begabung für Naturwissenschaften wie Physik und Chemie mitbringt, sich mit einem Germanistikstudium wesentlich schwerer tun könnte?

Dass ein Schüler Mathe-LK wählt, weil ihm Mathe **liegt** und er sich grottig schwer täte mit allen gesellschaftswissenschaftlichen oder sprachlichen Fächern?

Da schimmert in deinen Antworten immer ein gut Teil Arroganz mit durch, zumindest auf mich wirkt es so. Die beiseite gelegt, kann man weiterdiskutieren 😊

Es gibt Studien die zeigen, dass mathematisch naturwissenschaftlich überdurchschnittlich begabte Schüler auch in anderen Begabungsbereichen (Sprachen, Gesellschaftswissenschaft) gute bis überdurchschnittliche Ergebnisse erzielen. Kann ich gerne raussuchen, habe ich selber gelesen für ein Seminar.

Ist übrigens auch etwas, das aus der Intelligenzforschung bekannt ist. Bei hohen Werten in mathematischer Intelligenz haben in der Regel auch hohe Werte in anderen Bereichen zur Folge.

Mit anderen Worten, wer in Mathe und Naturwissenschaft sehr gut ist, ist meistens auch in anderen Fächern gut. Den inselbegabten Mathematiker, der zwar Mathe aber wenig anderes kann, ist eher selten.

Anders herum ist es so, dass sprachlich oder gesellschaftswissenschaftlich überdurchschnittlich begabte Schüler durchaus mathematisch / naturwissenschaftliche Schwächen haben. Auf jeden Fall häufiger als ein guter Naturwissenschaftler in Gesellschaftswissenschaften versagt.

Daraus kann man ableiten, dass deutlich mehr Mathematiker ein Germanistikstudium bestehen würden als Germanisten ein Mathematikstudium. Gibt es dafür Zustimmung?

(Man bedenke allein die Durchfallquoten der Fächer im Vergleich)